Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 263. Berlin, Dienstag, den 11. November. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath Freiherrn von Schlotheim zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem evangelischen Schullehrer Rausch zu Ernsdorf, Kreis Reichenbach, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den bisherigen Kammergerichts-Rath von Bülow zum Wirklichen Legations- und vortragenden Rath bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; ferner

Den Landgerichts-Assessor Feldmann zu Koblenz zum Staats-Procurator bei dem Landgerichte in Trier; so wie

Den bisherigen kommissarischen Büreau-Vorsteher der Ober-Post-Direction in Trier, Ober-Post-Secretair Attendorn, zum Postrath zu ernennen; und

Dem Flügel-Adjutanten, Obersten von Bonin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen ihm verliehenen Comthurkreuzes 1ster Classe (mit dem Stern) des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 15,217. nach Tilsit bei Löwenberg; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 45,680. 50,291. 58,592. und 67,637. in Berlin bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spatz, Königsberg in Pr. bei Borchardt und nach Stettin bei Wilsnach; 35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3173. 5366. 5757. 7802. 12,876. 13,010. 13,361. 13,484. 18,233. 23,109. 23,546. 28,125. 30,094. 32,424. 35,582. 38,123. 39,972. 40,366. 42,064. 44,120. 46,149. 53,478. 59,042. 59,724. 59,742. 60,321. 60,858. 62,163. 62,991. 67,986. 70,136. 75,639. 78,588. 79,240. und 79,722. in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Mendheim und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Froböß und 3mal bei Schreiber, Köln bei Krauß, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Graudenz bei Lachmann, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sußmann, Halle 4mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Memel bei Kauffmann, Mühlhausen bei Blachstein, Naumburg bei Vogel, Posen bei Bielefeld und Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 333. 4218. 4951. 7559. 7796. 8476. 9118. 10,311. 10,907. 13,823. 13,923. 15,984. 17,157. 17,263. 20,415. 25,312. 26,340. 27,987. 29,507. 29,721. 32,701. 33,116. 38,067. 41,435. 42,041. 43,767. 43,963. 46,403. 46,570. 47,223. 47,771. 50,152. 50,280. 52,454. 53,661. 55,291. 55,747. 67,160. 72,283. 72,654. 76,709. 78,339. u. 79,424. in Berlin bei Alevin, bei Aron sen., bei Borchardt, 4mal bei Burg, bei Grack, bei Matzdorf und 4mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Schreiber, Cöln 4mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Elbing bei Silber, Glogau bei Levysohn, Graudenz bei Lachmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Schwartz, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal, Schöneberg bei Flitner, Stettin bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 768. 852. 3730. 7829. 7860. 8148. 8600. 8798. 13,349. 15,547. 15,790. 16,575. 16,819. 17,528. 20,574. 21,178. 22,031. 23,516. 23,916. 27,959. 28,731. 29,933. 30,391. 31,053. 31,077. 31,440. 32,703. 34,342. 36,161. 36,817. 38,009. 39,671. 41,259. 41,915. 42,619. 42,957. 43,535. 48,254. 48,532. 50,759. 51,963. 53,923. 54,757. 54,903. 56,756. 57,166. 61,847. 62,392. 63,535. 63,568. 63,653. 64,277. 64,436. 64,558. 66,743. 67,328. 68,018. 71,355. 72,062. 75,658. 75,680. 77,632. und 79,416.

Berlin, den 8. November 1851.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Behufs Vollendung des Kanalbaues in der Brückenstraße bei der Jannowitz-Brücke, sind noch beide Seitenkanäle durch den Damm zu führen, und wird deshalb die Brückenstraße, zwischen der Jannowitz-Brücke und der Wassergasse, vom Montag 10. d. M. an bis zur Vollendung der Arbeit für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 6. November 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 8. November. Schon vor einiger Zeit haben wir darauf hingewiesen, daß in den Anhaltischen Herzogthümern Dessau und Köthen wichtige Verfassungsänderungen vorbereitet würden. Die betreffenden Herzoglichen Verordnungen sind nunmehr erschienen und werden in unserem heutigen Blatte mitgetheilt (Vergl. Dessau). So schreitet denn endlich ein Deutscher Staat nach dem andern dazu, das grundrechtliche Unwesen aus seiner Verfassung und Gesetzgebung zu beseitigen. Mit dem Aufheben allein ist es aber nicht gethan. Das Wichtigste bleibt: ein gesunder organischer Weiterbau.

— S. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen und Höchstdessen Sohn, Prinz Georg Königl. H., sind nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Generallieutenant und Commandeur der 10. Division, v. Winning, ist aus Posen hier eingetroffen. Se. Erlaucht der Graf v. Schönburg-Glauchau ist nach Gusow und der Präsident der Lauenburg'schen Statthalterschaft, Graf Kielmannsegge, ist nach Lauenburg von hier abgereist.

— Der Geh. Legations-Rath Philipsborn ist nach dem Haag abgegangen, um die Unterhandlung eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Zoll-Verein und den Niederlanden einzuleiten.

— Der K. Belgische Bureau-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Salvator Morhange, ist als Cabinets-Courier von Brüssel angekommen.

— Die hiesigen Blätter brachten vorgestern nach dem „Corresp. Bureau" folgende Notiz: „Der evangelische Oberkirchen-„rath hat in Bezug auf die Einführung der neuen kirchlichen Ge-„meindeordnung die Ansicht ausgesprochen, daß es allerdings wün-„schenswerth sei, daß die Einführung im Einverständnisse und „unter Mitwirkung des Kirchenpatronats erfolge, daß davon indes-„sen die Einführung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung selbst nicht „abhängig gemacht werden dürfe. Es sei vielmehr ein Recht der „Gemeinde, die neue Organisation sich anzueignen, wie dies ja „auch in dem Erlaß vom 29. Juni v. J. ausgesprochen sei."

Es wird uns aus guter Quelle versichert, daß dieser Artikel des „Corr. Bur." das Ergebniß der den erwähnten Gegenstand betreffenden Berathungen des evangelischen Ober-Kirchenraths nicht richtig wiedergiebt und, wie hieraus folgt, aus irgend einer amtlichen Mitwirkung nicht hervorgegangen ist.

— Die „Hamburger Nachrichten" irren, wenn sie glauben, „von zuverlässiger Seite her die von uns gebrachte Nachricht, daß der diesseitige Geschäftsträger in Hamburg, Herr v. Kamptz, sich nach Schwerin begeben wird im Interesse der Elbschifffahrts-Angelegenheiten," dementiren zu dürfen: Herr v. Kamptz wird sich bestimmt zu diesem Zweck nach Schwerin begeben.

— Die seit dem Einrücken der Oesterreicher in das Kurfürstenthum Hessen im vorigen Jahre erwartete Reise des Kurfürsten nach Wien soll jetzt in der That angetreten werden. Wie es heißt, steht diese Reise im Zusammenhange mit den Familien-Interessen des Kurfürsten.

— Die den Kammern vorzulegenden Abänderungen der Gemeinde-Ordnung dürften im Wesentlichen die Punkte aufnehmen, welche in der betreffenden Denkschrift enthalten sind, zumal sich die sämmtlichen Landtage mit denselben einverstanden erklärt haben.

— Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten veröffentlicht eine Circular-Verfügung vom 9. October 1851, nach welcher jugendliche Arbeiter, denen die im Regulativ vom 9. März bestimmte Schulbildung fehlt, nur dann in Fabriken beschäftigt werden dürfen, wenn in denselben zur Ergänzung der mangelhaften Schulbildung geeignete Schulen bestehen.

— Das Kriegs-Ministerium veröffentlicht die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. October 1851 — betreffend die Veränderung der Uniform des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments und der beiden Garde-Ulanen-Regimenter. Wir haben den Inhalt derselben schon vor mehreren Tagen angegeben.

Stettin, 8. November. [Locales.] Die „Nordd. Ztg." meldet: Die Uebergabe der städtischen Polizei-Direction an den Landrath des Randower Kreises, v. Schlotheim, hat heute stattgefunden. — Der Obervorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Consul Schillow, hat vor einigen Tagen in Betreff der Anlegung von Docks auf der Schlächterwiese Audienzen bei dem Hrn. Handels- und Hrn. Finanz-Minister gehabt. Wir können mittheilen, daß diese Angelegenheit die günstigste Aufnahme gefunden hat, und daß in der bevorstehenden Kammersession die Summe von 200,000 Thlr. zur Aufschüttung der Schlächterwiese beantragt werden soll. Auf diese Weise dürfte die Anlage der Docks gesichert sein.

** **Polzin,** 7. Novbr. [Kammerwahl.] Bei der heute in Folge der Beförderung des Abgeordneten zur zweiten Kammer für die Wahlkreise Belgard, Neu-Stettin, Schievelbein, Dramburg und den westlichen Theil des Kreises Fürstenthum, Hrn. Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow, hier stattgefundenen Neuwahl wurde derselbe mit 160 von 164 Stimmen wieder gewählt. Den Wahlact leitete Hr. Landrath Freiherr v. d. Goltz. Die Versammlung trennte sich mit einem von demselben ausgebrachten dreifachen Lebehoch auf Se. Maj. den König.

†† **Königsberg,** 8. Novbr. [Diebstahl entdeckt.] So eben geht die Nachricht hier ein, daß das von der Gumbinner Personenpost in der Nacht vom 27. zum 28. v. Mts. geraubte Geld in dem Dorfe Alischker bei einem Losmann gefunden worden sei. Es sollen nur 60 Thaler daran fehlen. Der Thäter ist ein Russischer Ueberläufer Namens Pritzkowski, der jedoch auf dem Transport sich aus dem Staube zu machen gewußt hat. Derselbe soll aber in Wehlau wieder ergriffen sein.

†† **Pillau,** 7. Nov. [Hafenbesichtigung.] Gestern hat hier eine Conferenz der Deputirten der Kaufmannschaften von Königsberg, Elbing und Braunsberg Behufs Berathung über den Etat der Hafen-Verwaltung pro 1852 stattgefunden, bei welcher von den Elbinger Kaufleuten drei Anträge gestellt wurden. Der erste ging dahin, daß der Staat die Verwaltung des Pillauer Hafens übernehmen möge, resp. daß die Pillauer von der Königsberger Hafenkasse getrennt werde; der zweite verlangte die Herabsetzung der Hafen-Abgaben und der dritte die Aufhebung des Hafen-Lootsen-Zwanges. Alle 3 Anträge wurden jedoch verworfen. Dieser Berathung ging eine Besichtigung der Molen, der Rettungs-Anstalten auf der Nehrung und der innern Hafen-Werke voran, worauf der Rettungs-Schoppen am nördlichen Ende der Festungs-Plantage mit seinen Apparaten besichtigt und mit den letzteren interessante Versuche angestellt wurden.

Posen, 8. Nov. Die „Pos. Z." schreibt: Mit Bestimmtheit kann mitgetheilt werden, daß unser Polizei-Director von Motz zum Ober-Regierungsrath in Stettin ernannt worden ist. — Die Liga Polska ist in diesen Tagen polizeilich geschlossen worden. Verschiedene Beweisstücke für eine Seitens derselben geführte Correspondenz mit England und Frankreich sind bei dem Vorsitzenden vorgefunden und der Staatsanwaltschaft zur Einleitung der Untersuchung übergeben worden.

Gnesen, 6. Nov. [Kammerwahlen.] Der Regens des hiesigen Priester-Seminars, Janiszewski, hat sein Mandat zur zweiten Kammer niedergelegt; der Gnesener Wahlbezirk wird also zwei Deputirte zu wählen haben, denn vor einigen Wochen hat auch der andere Deputirte, Herr Wieckowski, sein Mandat niedergelegt.

Breslau, 7. November. Das Münzcabinet der hiesigen Universität ist von des Königs Majestät mit einem silbernen und einem bronzenen Exemplar der großen, auf die Feier der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals geprägten Denkmünze beschenkt worden.

T **Breslau,** 8. November. [Das hiesige Diakonissenhaus] Bethanien entbehrte bisher eines eigenen Besitzthums. Durch eine günstige Fügung wurde es möglich, daß an dem nämlichen Tage, wo die Kündigung des zeither zu ziemlich hohem Miethspreise innegehabten Locales (in einem der Königl. Bau- und Handwerksschule zugehörigen Gebäude) umging, der Kauf eines Grundstücks abgeschlossen wurde, welches schon nächste Ostern beziehbar ist und für künftige Erweiterungen, denen die Anstalt unfehlbar entgegengeht, ausreichenden Raum darbietet. Die größere Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt wird durch die gesunde Lage reichlich ausgeglichen. Freilich wird der größte Theil des Kaufpreises erst allmählich von wohlthätigen Händen herbeigeschafft werden können; doch besteht hieran, bei der Anerkenntniß, die die Anstalt in Stadt und Provinz findet, kaum ein Zweifel. Seit der Gründung (14. Mai 1850) sind 250 Kranke verpflegt worden, deren Dankbarkeit das Interesse in immer weiterem Umfange weckt und wach erhält; der Todesfälle waren nicht mehr als fünf.

Liegnitz, 6. Nov. [Todesfall.] Der hiesige Bürgerverein für gesetzliche Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt feierte gestern sein Stiftungsfest. Die Feier begann gegen 8 Uhr Abends in dem festlich ausgeschmückten Saale, und hatten sich dazu die Spitzen der hiesigen Behörden, ein großer Theil des Beamtenstandes, so wie eine bedeutende Anzahl Bürger eingefunden. Gegen 12 Uhr Nachts wollte der anwesende Rittergutsbesitzer Major v. Mellentin auf Gassendorf einen ihm gebrachten Toast beantworten. In dem Augenblicke aber, als er zu sprechen beginnen wollte, sank er, vom Schlage getroffen, todt zur Erde nieder. Das Fest hatte natürlich mit diesem beklagenswerthen Ereignisse sein Ende erreicht.

* **Seehausen in der Altmark,** 8. Novbr. Die Stadtverordneten-Versammlung hierselbst ist durch den Landrath v. Jagow aufgehoben, und zwar mit der Weisung, daß sämmtliche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung mit Einschluß der Stellvertreter sich aller fernerweiten Functionen als Stadtverordnete und Stellvertreter zu enthalten haben, wegen ihres pflichtwidrigen Verhaltens; 11 Mitglieder sind für unfähig erklärt, wieder gewählt zu werden.

** **Düsseldorf,** 31. October. [Vom Landtag] theile ich Ihnen noch die Rede mit, durch welche der Oberpräsident von Kleist-Retzow denselben schloß. Sie lautet: „Hochverehrte Herren! Durch den Herrn Landtags-Marschall ist mir die Mittheilung geworden, daß Sie Ihre Arbeiten für den diesmaligen Landtag, sowohl die Berathung der Vorlagen der Regierung Seiner Majestät des Königs, wie die Berathung der sonst an Sie gestellten Anträge, nunmehr sämmtlich erledigt haben. Sie haben eine ganze Reihe der umfassendsten, für die Provinz wichtigsten Angelegenheiten durch die angestrengteste Thätigkeit in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von nur wenig über 4 Wochen auf das Eingehendste und Gründlichste erledigt. Bei aller Mannichfaltigkeit der Ansichten hat eine Uebereinstimmung in den obersten Principien, eine Eintracht der Stände unter sich, ein Zusammenwirken derselben mit der Regierung Sr. Majestät des Königs stattgefunden, wie kaum je auf vorhergehenden Landtagen. Sie haben die eigenthümlichen Verhältnisse der hiesigen Provinz, Ihrer Stellung entsprechend, auf alle Weise berücksichtigt und zur Geltung zu bringen gesucht, aber Sie haben auch die andere noch wichtigere mehr und mehr zum Bewußtsein kommende Pflicht erkannt und geübt: daß jede Eigenthümlichkeit vor Allem in den Dienst treten muß der höchsten conservativen Grundsätze. Je mehr diese allenthalben und unbedingt zur Anwendung kommen, desto sicherer ist jede berechtigte Eigenthümlichkeit des Schutzes und der Pflege. Daß Sie Ihre Berathungen in diesem Sinne gepflogen haben, sichert Ihnen die Dankbarkeit aller wahren Freunde des gesammten Vaterlandes und der Provinz und läßt dieselbe Ihnen auch gleich hier im Namen der Regierung Sr. Majestät des Königs von ganzem Herzen aussprechen. Es ist mir eine frohe Bürgschaft, daß es mir gelingen wird, mein schweres Amt zum Segen der Provinz zu verwalten, denn es sind diese Grundsätze, welche zur Geltung zu bringen ich mit allen Kräften bestrebt sein werde. Ihre Beschlüsse und Anträge werden der gründlichsten Prüfung unterzogen und, so weit irgend möglich, gern berücksichtigt werden. Aber, meine Herren! Sie alle werden darin mit mir übereinstimmen, daß es die Umsicht und Hingebung unseres verehrten Herrn Landtags-Marschalls bei Leitung der Verhandlungen ist, der wir zum guten Theile deren schnelles und günstiges Resultat verdanken. Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, dies hier öffentlich im Namen der Regierung Sr. Majestät des Königs aussprechen zu können. Mit Ihnen, hochverehrter Herr Marschall, dabei in so genaue Beziehungen getreten zu sein, gehört zu den größten Freuden meiner hiesigen Wirksamkeit. Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre ich hierdurch den diesmaligen Landtag für geschlossen."

§§ **Sigmaringen,** 7. November. [Kammerwahl.] Nach einem so eben hier eingegangenen Schreiben Sr. Hoheit des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen hat der Herr Fürst die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter der Hohenzollernschen Lande für die erste Kammer abgelehnt. Die Neuwahl wird am 20. d. M. zu Gammertingen stattfinden. Unter den neuen Wahl-Candidaten möchten Se. Durchlaucht, der Herr Fürst Carl Egon v. Fürstenberg, Besitzer der hiesigen Standesherrschaften Trochtelfingen und Jungnau und derzeitiges Mitglied der Badischen ersten Kammer, die meiste Aussicht haben, gewählt zu werden.

† **Wien,** 8. November. [Parade. Der Erzherzog Gouverneur. Zur Zollfrage. Vermischtes.] Die Anwesenheit des Großfürsten Constantin und die dadurch herbeigeführten militairischen und Hoffeierlichkeiten bilden den Mittelpunkt des Tagesgespräches. Insbesondere war es die gestrige Parade, welche zu dem Glänzendsten gehörte, was man in dieser Weise sehen kann. Es waren unter dem Commando des Herrn FML. Schaffgotsche außer den Regimentern Constantin und Warschau noch siebzehn Bataillone Infanterie und drei Regimenter leichter und schwerer Kavallerie, das Sanitäts-Corps und die Garde, so wie acht Batterieen sammt deren Deckung, auf den Glacis in mehreren Treffen aufgestellt. Die Suite des Kaisers bestand aus sämmtlichen in Wien anwesenden Prinzen des Hauses und sämmtlichen nicht anderwärts diensthuenden Generälen. Den Beginn des Defilé commandirten Se. Majestät in Person, und an der Spitze des Regimentes Constantin erschien bei dem Defilé vor dem Kaiser der Großfürst. Unter den in der Suite befindlichen Notabilitäten bemerkte man den Prinzen Friedrich von Baden. Trotz der nicht sehr günstigen Witterung war der Zudrang der Massen sehr bedeutend und der Empfang Sr. Majestät auf dem Paradeplatze eben so laut und stürmisch als herzlich. — Der Erzherzog Albrecht, Gouverneur von Ungarn, ist heute Abend hier eingetroffen. Derselbe wird sich vorerst auf sein Schloß Weilburg, wo seine Gemahlin ihn erwartet, begeben. Die Abreise des Herrn Erzherzogs in die Hofburg nach Ofen wird erst dann statthaben, wenn das Landesstatut für Ungarn publicirt sein wird. — Die „Oesterr. Correspondenz" meldet, daß der Zolltarif endlich die Berathung des Reichsrathes verlassen und die Sanction Sr. Majestät erhalten habe. Vorerst wird und kann der Tarif noch nicht in's Leben treten, weil die Valutaverhältnisse dies nicht gestatten.

Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Berry ist von Görz auf ihren Gütern in Steiermark zu Traunsee angekommen. — Die „L. Z. C." schreibt: Glaubwürdig wird versichert, daß die Versammlung des ungarischen Episcopates in Wien nur den Charakter einer ministeriellen Conferenz, durchaus aber nicht den Charakter eines kirchlich einberufenen National-Concils an sich trage. — F. Z. M. Freiherr von Haynau gedenkt den Winter in Gräfenberg zu verbleiben, um die Prießnitz'sche Kur zu gebrauchen.

Die „N. Münchn. Ztg." schreibt aus Wien, 2. November: Die Anstände, welche Herr von Maffei bezüglich der Auszahlung des Preises für die Locomotive Bavaria erfahren hatte, sind gehoben. Hr. v. Maffei hat den Preis bereits in Empfang genommen.

Botzen, 3. Nov. Se. k. Hoheit Erzherzog Rainer ist hier eingetroffen und wird hierselbst über Winter verweilen.

Triest, 8. Nov. Se. k. Hoh. Erzherzog Ferdinand Max ist mit der Fregatte „Novara, gestern hier angekommen und reiste heute nach Wien ab.

München, 6. November. Heute früh starb hier der pens. Königl. Oberpostrath und Oberpostmeister K. Frhr. v. Leoprechting im 65sten Lebensjahre. — Der Justizminister v. Kleinschrod ist seit der Rückkehr von seiner Reise beständig unwohl. Die Aerzte haben ihm die größte Ruhe anempfohlen.

Zweibrücken, 2. November. [Verurtheilungen.] Das Assisengericht hat abermals Contumazialurtheile gegen Angeklagte im politischen Prozesse erlassen; über 100 sind zum Tode und solidarisch in die Kosten verurtheilt worden. Zwei Angeklagte, Nikolaus Bosch und Eduard Carli, sind in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Königl. Staatsbehörde des Hochverrathes, wie ihn das Urtheil des K. Cassationshofes aufstellt, nicht überwiesen befunden und davon freigesprochen worden; der eine, Carli, nach dem Rechtsgrundsatze non bis in idem. Bosch und Carli sind übrigens bereits durch das Specialgericht verurtheilt.

Stuttgart, 6. Nov. [Aus der Kammer.] Die Kammer der Abgeordneten erledigte in ihrer heutigen Sitzung den ganzen Etat für das Finanzdepartement und genehmigte die Regierungsforderungen ohne Widerspruch. Die Frage des Abg. Mäulen, ob die königl. Regierung Abhülfe gegen die drohende Theuerung eintreten zu lassen gesonnen sei, wird vom Staatsrath v. Knapp dahin beantwortet, daß die Regierung die Gefahr nicht als so drohend betrachte; auch haben die Fruchtpreise schon abgeschlagen.

Ulm, 6. Nov. [Zur Zollfrage.] Bei der am 3. Nov. hier im Gasthof zum goldenen Rad gehaltenen jährlichen Versammlung der vier Handelskammern des Landes, unter dem Vorsitze des Kaufmanns Leube, wurde u. A. auch der Beschluß gefaßt: den Wunsch des Bestandes des Zollvereins auszusprechen und den Vertrag mit Hannover allseitig mit Freuden zu begrüßen. (S. M.)

Karlsruhe, 5. Nov. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und im großherzogl. Schlosse abgestiegen. Nachmittags hat sich Höchstdieselbe nach Baden weiter begeben. (B. L.)

Dresden, 6. November. [Orden.] Se. Majestät der König haben dem Königl. Preußischen Ober-Jägermeister Grafen von der Asseburg-Falkenstein und dem Königl. Preußischen Hofmarschall und Intendanten der Königlichen Schlösser, Grafen von Keller, das Großkreuz des Albrechtsordens, ingleichen den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs von Preußen, Oberst von Bonin und Grafen v. Blumenthal, Ersterem das Comthurkreuz 1. Klasse, Letzterem das Comthurkreuz 2. Klasse gedachten Ordens verliehen.

8 **Dresden,** 7. Nov. [Gustav-Adolphs-Verein.] Der hiesige Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung hat gestern einen Bericht über seine Wirksamkeit vom 6. November 1850 bis dahin 1851 ausgegeben und eine Versammlung gehalten. Es waren nur 20 Mitglieder und Freunde zugegen. Die Einnahme desselben betrug 1385 Thlr. 15 Sgr., davon sind 477 Thlr. 25 Sgr. dem Centralvorstande eingesandt, von dem Uebrigen aber die Gemeinde Commotau mit 260 Thlr., die zu Krebitsch mit 136 Thlr., die zu Laibach mit 133 Thlr., die zu Hobe mit 99 Thlr. 20 Sgr., die zu Lutzmannsburg in Ungarn mit 72 Thlr., die zu Wels in Oesterreich mit 50 Thlr., die zu Mogilno in Posen mit 53 Thlr., die zu Feldkirchen in Kärnthen mit 40 Thlr., die zu Wsatin in Mähren mit 40 Thlr. und die zu Deutsch-Pilsen in Ungarn mit 34 Thlr. unterstützt worden.

Deßau, 8. November. [Aufhebung der Verfassung.] So eben erscheint hier folgende herzogl. Verordnung, die Aufhebung der Verfassung betreffend: Wir, Leopold Friedrich, von Gottes Gnaden ältestregierender Herzog zu Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig, rc. rc. rc. fügen hiermit für Unser Herzogthum zu wissen, wie folgt: Als Wir die Verfassungs-Urkunde für Unser Herzogthum vom 29. October 1848 veröffentlichten, herrschte die allgemeine Voraussetzung vor, daß die damals in Aussicht stehende Neugestaltung der inneren politischen Verhältnisse und staatlichen Organisationen sämmtlicher Deutscher Länder auf einer im Wesentlichen gleichen Grundlage verwirklicht werden würde, wie diejenige, auf welcher die gedachte Verfassung errichtet worden ist. Die Wendung der politischen Angelegenheiten in Deutschland im Laufe des vorigen und dieses Jahres hat jedoch diese Voraussetzung, unter welcher die Verfassung des Herzogthums allein Bestand haben konnte, nicht eintreten lassen. Vielmehr ist das frühere Bundesrecht, da eine Einigung über die erstrebte Neugestaltung Deutschlands nicht Statt gefunden, in voller Geltung bestehen geblieben, und die Deutschen Regierungen haben demzufolge durch die unterm heutigen Tage von Uns in Gemäßheit unserer bundesfürstlichen Pflicht publicirten Bundesbeschlüsse vom 23. August d. J. nicht nur die sogenannten Deutschen Grundrechte, so weit sie mit den Bundesgesetzen oder Bundeszwecken im Widerspruch stehen, aufgehoben, sondern auch festgesetzt, daß die den Bundes-Grundgesetzen zuwider laufenden, namentlich seit dem Jahre 1848 getroffenen staatlichen Einrichtungen und gesetzlichen Bestimmungen mit den Bundesgesetzen wieder in Einklang zu bringen seien. Da nun die Verfassung vom 29. October 1848 sammt ihren Nachträgen vom 18. November 1849 und 30. März 1850 mit dem bundesrechtlichen Grundsatze, daß die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupt des Staats vereinigt bleibe, und das monarchische Princip in der Ausübung der den Ständen zugestandenen Recht unverletzt erhalten werde, — insofern in Widerspruch steht, als nach derselben die Regierungsform auf dem Princip der Theilung der Gewalten zwischen Fürst und Volk beruht, dieselbe auch die durch den zweiten Bundesbeschluß vom 23. August d. J. aufgehobenen Grundrechte in sich aufgenommen hat, so wird der Fortbestand der Verfassung des Herzogthums, als Theiles des Deutschen Bundes, unmöglich, und tritt dieselbe daher mit der heute erfolgten Publication der gedachten Bundesbeschlüsse außer Kraft und Wirksamkeit. Anlangend die mit der Verfassung in Verbindung stehenden, namentlich zur Ausführung der in derselben enthaltenen Grundsätze getroffenen Einrichtungen und erlassenen Gesetze, so verweisen Wir auf die von Uns hierüber ebenfalls unterm heutigen Tage erlassene Verordnung. So weit aber durch die Verfassung selbst nnd namentlich deren Tit. II. früher bestandene staats- und privatrechtliche Normen unmittelbar aufgehoben worden sind, verordnen Wir hiermit, daß dieselben für die betreffenden Zustände und Verhältnisse wieder in Kraft treten. Nur bei der in §. 28. Nr. 1. und 2. enthalenen Aufhebung der, gewissen Grundstücken zugestandenen Hoheitsrechte und der aus diesen Befugnissen, aus der Schutzherrlichkeit und Erbunterthänigkeit herstammenden persönlichen Leistungen und Abgaben, behält es sein Bewenden. Ferner versteht es sich von selbst, daß, so weit in dem genannten Titel der Verfassungs-Urkunde schon früher bestandene Rechtsnormen nur eine ausdrückliche Anerkennung gefunden haben, diese als solche fortgelten. Zugleich haben Wir Vorkehrung getroffen, die Verfassungs-Verhältnisse für Unser Herzogthum Anhalt-Deßau wie für das Herzogthum Anhalt-Köthen in einer den Bundesgesetzen entsprechenden Weise zu regeln, und haben zu dem Ende eine Commission ernannt, welche auf Unsern Befehl am 1. Dezember d. J. in Unserer Residenzstadt Deßau ihre Berathungen beginnen wird, worauf Wir weitere Entschließung Uns vorbehalten.

Unkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Herzoglichen Insiegel. Gegeben zu Deßau, am 4. November 1851. Leopold Friedrich, Herzog zu Anhalt. — Plötz.

Hieran schließt sich: a) Eine Verordnung, die Aufhebung der Verfassung für das Herzogthum Anhalt-Cöthen betreffend. b) Eine Verordnung für die Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Cöthen, die Publication der in der diesjährigen 20sten Bundestagssitzung vom 23. August 1851 gefaßten Beschlüsse, die zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Deutschen Bunde zu treffenden Maaßregeln und die Aufhebung der sogenannten Deutschen Grundrechte betreffend. Die Verfassungs-Verhältnisse für das Herzogthum Anhalt-Cöthen wie für das Herzogthum Anhalt-Deßau in einer den Bundesgesetzen entsprechenden Weise zu regeln, ist eine Commission ernannt, welche am 1. Dezember d. J. in Deßau ihre Berathungen beginnen wird, worauf weitere Entschließung vorbehalten wird. c) Eine Verordnung für die Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Cöthen, die Aufhebung 1) der Verordnungen über die Verantwortlichkeit der Minister, 2) des Wahlgesetzes, 3) der Geschäfts-Ordnung für die Landtage, so wie das Fortbestehen der anderen, auf Grund der bisherigen Verfassungen erlassenen Gesetze betreffend.

Hannover, 5. November. [Zur Zollfrage.] Der am 2. d. hier versammelt gewesene landwirthschaftliche Verein hat sich gegen den Zollvereins-Anschluß ausgesprochen und eine Commission eingesetzt, um der Regierung die nachtheiligen Einwirkungen desselben auf die Landwirthschaft vorzustellen. Dagegen hat der zu Bremervörde versammelt gewesene landwirthschaftliche Verein für

Bremen, Verden und Hadeln im Allgemeinen den Anschluß als einen erfreulichen Fortschritt anerkannt, zugleich jedoch den Wunsch ausgesprochen, es möge eine größere Ermäßigung der Zölle auf Zucker, Syrop, Kaffee, Thee u. s. w. eintreten, auch das Schutzzollsystem einem Finanzsysteme Platz machen. Entschieden aber wünschte man eine Ermäßigung des Zolls auf Schwedisches Eisen.

— 8. November. Die „Hann. Z." meldet: Seine Maj. der König haben eine ruhigere Nacht gehabt, und ist das Befinden besser wie gestern.

Klausthal, 7. Nov. [Auswanderung.] Die „H. Z." berichtet: Gestern sind wiederum 67 Auswanderer von hier nach Vienenburg befördert, um von dort nach Hamburg zu fahren, wo sie durch das Haus Godefroi nach Süd-Australien geschifft werden. Es folgt ihnen in der Kürze eine andere Abtheilung, welche nach Peru auswandern will. Die Regierung trägt die Kosten der Ausrüstung für die Reise, so wie die sämmtlichen Kosten der Ueberschiffung, dem Namen nach vorschußweise, in der Wirklichkeit wohl für immer.

Schwerin, 6. Novbr. [Schloßbau.] In Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, welcher zu diesem Zwecke aus Ludwigslust herübergekommen war, hat hier heute in Betreff des Schloßbaues eine Conferenz stattgefunden, welcher, außer der Bau-Commission, auch der Königl. Preuß. Hofbaurath Stüler und der Königl. Gartendirector Lenné beiwohnten. Es wurde beschlossen, verschiedene nach dem See hinauslaufende Baulichkeiten, welche wegen mangelhafter Pilotirung eingesunken waren, in ähnlicher Weise wieder aufzuführen, wie sie ursprünglich von Demmler projectirt und von demselben ausgeführt worden sind.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 7. Novbr. [Die letzten Sitzungen der Assemblée; Vorschlag des Quästors Baze; Beschluß der Linken; Vermischtes.] Die beiden letzten Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung waren von nur geringem politischen Interesse und Budgetdiscussionen gewidmet. Gestern fiel es auf, daß auch die Legitimisten von der Nuance Larochejacquelein für Bewilligung der 300,000 Fr. Wittwengelder an die Herzogin von Orleans stimmten. Der edle Marquis selbst enthielt sich, wie in frühern Jahren, schweigend der Abstimmung. Die Linke betrug sich ebenfalls, wie in frühern Jahren, ungalant und ließ es dieses Mal selbst an unverständigen Ausdrücken nicht fehlen. Die noch offenen Stellen im Bureau wurden auch besetzt, Léon Faucher fiel mit 211 Stimmen gegen den Fusionisten Vitet, welcher deren 322 hatte. Die Secretaire Peupin und Berard wurden wiedergewählt und beschlossen, das neue von den Ministern vorgelegte Wahlgesetz nicht an den Staatsrath, sondern nur an eine Commission zu verweisen. Heute war die Budgetberathung ganz steril, dagegen von Wichtigkeit die Wahl der Commission für das Wahlgesetz. Von den 15 Mitgliedern der Commission sind 13 (Wolowski, Baze, Chegaray, Daru, de Kermarec, Janvier, Dufour, Dubois, de Batismesnil, Denys Benoist d'Azy, Jules de Lasteyrie, Molé und Chassaigne-Goyon) für Aufrechterhaltung des beschränkenden Wahlgesetzes vom 31. Mai 1850, und nur zwei dagegen, nämlich die Herren von Larochejacquelein und Grevy. Das sieht nun wohl sehr gefährlich für das Elysée aus, aber man muß nicht außer Acht lassen, daß auch viele der 13 Gegner des Elysée große Modificationen wünschen, da ist also Stoff zu Unterhandlungen. — Der Quästor Baze muß ganz den Verstand verloren haben, er will einen Beschluß der Nationalversammlung durchsetzen, nach welchem jeder Offizier und Soldat der Requisition der Quästoren der Nationalversammlung auf der Stelle Gehorsam zu leisten hat. Dieser Beschluß will dann Herr Baze in allen Casernen und Wachtstuben anschlagen lassen. Niemand kann die Versammlung hindern, einen solchen Beschluß zu fassen, ist der Kriegsminister aber ein energischer Mann, so läßt er den ersten Offizier oder Soldaten, der ohne Befehl seines Vorgesetzten der Requisition des Herrn Baze gehorcht, auf der Stelle füsiliren. Daß ein General (Leflo) einen solchen Gesetzvorschlag unterzeichnen kann, ist nicht wunderbar, denn von politischen Generalen kann man Alles erwarten. — Alle Fractionen der Linken haben bei Lemardeley eine Versammlung gehalten und beschlossen: keinerlei Art von Revision der Verfassung zuzulassen, da der Präsident der Republik durch Herstellung des allgemeinen Stimmrechts nur seine Pflicht thue.

Man liest in dem „Moniteur": Der Anwalt der Republik hat heute den „Almanach der Arbeitercorporationen" mit Beschlag belegen lassen. — Verfolgungen sind gegen die Herausgeber unter der dreifachen Anschuldigung eingeleitet worden: 1) Angriff auf das Eigenthumsprincip; 2) Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Bürger untereinander; 3) der Apologie der als Verbrechen und Vergehen bezeichneten Handlungen. — Der Präsident der Republik hat den ehemaligen Minister des Aeußern, Baroche, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. — Der „Moniteur de l'armée", officielles Organ des Kriegsministers, hält heute die Ideen desselben über den Gehorsam in der Armee aufrecht und kündigt an, daß diese Ideen auch gegen Interpellationen in der Kammer aufrecht erhalten werden würden. Er giebt aber zu verstehen, daß man den Veröffentlichungen des Kriegsministers einen Sinn untergelegt habe, der diesem niemals eingefallen sein könne. — Der Divisions-General Renault ist vom Commando des 13ten Militairbezirks an Stelle des Generals und Kriegs-Ministers St. Arnaud an die Spitze der 2ten Division der Armee von Paris berufen. Der Divisions-General Ballon ersetzt ihn zu Clermont-Ferrand. Der Divisions-General Korte ist zum Commandeur der Reserve-Cavallerie-Division der Armee von Paris ernannt. Die Generale Tartas und d'Allonville befehligen unter demselben die 1ste und 2te Cavallerie-Brigade der Armee von Paris. — Die bevorstehende Ersetzung des Generals Magnan im Commando der Armee von Paris ist dagegen ein unbegründetes Gerücht. — Die Familie Orleans hat gestern die trefflichen Weine verkaufen lassen, welche in den Kellern des Schlosses zu Eu lagerten.

Als gestern bei der Verlesung des von der Marine handelnden Theils der Botschaft viele Repräsentanten ihre Blicke auf den auf der Ministerbank sitzenden Marineminister Fortoul richteten, der angeblich sein politisches Glaubensbekenntniß schon wiederholt gewechselt hat, soll der Präsident Dupin ironisch ausgerufen haben: „Kennen Sie Jemand in der Versammlung, der geschickter nach dem Winde umzulegen versteht, als Hr. Fortoul?" — Die unter dem interimistischen General-Gouverneur Pelissier von Algier nach dem Osten abmarschirte Colonne mußte nach einem Tagmarsche wegen der plötzlich durch Regengüsse angeschwellten Flüsse Halt machen, hoffte jedoch, nächster Tage ihren Weg fortsetzen zu können. Am Isser sollte eine von Miliana kommende Colonne unter General Camou zu ihr stoßen. Die Expedition wird gegen den Gebirgsstamm der Flissa gerichtet sein, den der unruhige Sherif Vaghrla aufgewiegelt hat.

Der Wochenbericht der Bank ist nicht ungünstig; das Pariser Portefeuille, durch die Menge der am 31sten v. M. fälligen Wechsel um $5\frac{1}{2}$ Millionen gefallen, ist in den Provinzen um eben so viel wieder gestiegen. Der Baarvorrath hat sich um $5\frac{1}{2}$ Millionen verringert, der Notenumlauf um etwas mehr als drei Millionen; das Guthaben des Schatzes hat sich aufs Neue um $3\frac{1}{2}$ Millionen auf etwa 58 Millionen vermindert.

[Todtenamt.] Am 6. Nov. fand in der Magdalenenkirche ein Todtenamt zu Ehren der Frau Herzogin von Angoulême statt. Die Feier hatte einen rührenden, ergreifenden Charakter. Alle Fenster der Kirche waren verhängt, so daß kein Licht eindringen konnte, und diese künstliche Nacht wurde durch die schwarzen Tücher, mit welchen die ganze Kirche ausgeschlagen war, noch erhöht. Die matt glühenden Lampen, die zu Hunderten brennenden Wachskerzen, die reiche Vergoldung des Plafonds und der nackt gebliebenen Säulen, die riesigen Heiligenbilder aus Marmor, welche auf dem schwarzen Grunde grell abstachen — alles dies brachte eine zauberische Wirkung hervor. Besonders imposant nahm sich die Hauptgruppe auf dem Hochaltar: die Magdalena mit vier Engeln in Marmor, aus. Die Kirche war überfüllt von Menschen, und auf den Ehrenplätzen sah man fast den ganzen Adel des Faubourg St. Germain, etwa 150 Deputirte von der Rechten und von bedeutenden politischen Persönlichkeiten: Berryer, Larochejacquelein, St. Priest, Molé, Thiers, Changarnier, Bedeau, Falloux, Lebreton u. A. m. Die Theilnahme von Seiten der Orleanisten und zum Theil der Bonapartisten erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Man erwartete den Erzbischof von Paris, der selbst die Messe zu lesen versprochen hatte. Der republikanische Erzbischof hatte sich aber aus politischen Rücksichten ferngehalten, und der Pfarrer der Magdalenenkirche ersetzte ihn. Der Musikdirector des Sprengels, Herr Dietsch, führte mit gediegenem Orchester und Chor ein von ihm componirtes Requiem auf, von welchem man jedoch die beiden Hauptstücke, das Dies irae und das De profundis unbenutzt ließ. Für diese beiden Gesänge hat man in Frankreich nämlich eine ganz besondere Verehrung und nimmt deshalb in der Regel die uralten Compositionen, die in das graue Mittelalter hinaufreichen. Nichts ist im Stande, die wunderbare Einfachheit und Erhabenheit dieser Stücke zu beschreiben; die Wirkung, die sie hervorbringen, kann mit der keiner Composition der neueren Zeit verglichen werden. Die versammelte Menge stand um den leeren Cenotaph, der sich in der Mitte der Kirche erhob, als ob die Leiche der Tochter Ludwig XVI. wirklich darin läge. Die Stimmung war eine andachtsvolle und bittere, denn die meisten der Anwesenden frischten in dieser Feier das Andenken an die eigenen Verluste auf, die sie oder ihre Familien durch die Revolution erlitten hatten. So zehrt Frankreich beständig noch an seiner Vergangenheit, und dieser Cenotaph, um welchen man einem Opfer der Revolution die letzte Ehre erwies, war ein Symbol der Trauer um das Schicksal Frankreichs selbst, das noch von denselben Parteien zerfleischt wird, die Ludwig XVI. auf das Schaffot und seine Tochter ins Exil geschickt haben.

Paris, Sonnabend den 8. November, Abds. 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen wird das Budget des Innern discutirt, wobei sich eine heftige Debatte entspinnt. — Die für Paris nöthig gewordene Ersatzwahl zur Legislativen ist auf den 20. November festgestellt worden. — Die Commission zur Prüfung des Wahlgesetz-Entwurfs wird am Dienstag ihren Bericht abstatten. Die zur Prüfung des Municipal-Gesetzes niedergesetzte Commission hat ihren Bericht über das Gemeindegesetz bis nach der Abstimmung über das Wahlgesetz vertagt.**

Großbritannien.

△ **London**, 5. Nov. [Zu dem „Ungarischen" Enthusiasmus.] Das Englische Publicum hat eine merkwürdige Fertigkeit darin, die Geschichte nach seiner Laune zu biegen oder, besser, nach seinen augenblicklichen Interessen. Wenn man jetzt die Declamationen über Ungarns Unabhängigkeit, über seine achthundert Jahre alte ständische Verfassung, über die bloße Personal-Union mit Oesterreich und den Fluch der Centralisation mit anhört, wer sollte glauben, daß dies dieselben Leute sind, welche von einer Personal-Union als Band der Dänischen Monarchie nichts wissen wollten, welche noch heute die auch achthundertjährige ständische Verfassung des Herzogthums Schleswig der Centralisation zu Kopenhagen geopfert wissen wollen, bloß weil dort Freunde und in Wien Feinde Lord Palmerston's am Ruder sind. Wenn es dem Grafen Reventlow einfallen sollte, in Southampton landen oder die Londoner City besuchen zu wollen, als ein unpretending foreigner, so würde man seine früheren Prätensionen so wenig vergessen haben, daß er selbst die glatteste Aldermansstirn in Falten gelegt zu sehen bekäme, als ein Friedensstörer und rother Republikaner, während das Gedächtniß eben dieser Aldermänner für Kossuth wieder kurz genug war, das ganz junge Manifest von Marseille zu vergessen. Und wenn man den Namen des Sultans und den Lord Palmerston's unter Jubelruf in Toasten gepaart hört, wer sollte glauben, daß dies wieder dieselben Leute und derselbe Lord Palmerston ist, deren Kriegsschiffe so eben in Alexandria angekommen sind, um ebenselbigem Sultan die Zähne zu weisen, wenn er sich beikommen lassen sollte, die Durchführung eines seiner Gesetze in einer seiner Provinzen erzwingen zu wollen? Es soll nicht gesagt sein, daß sie in der letzteren Angelegenheit, im Interesse der Bedürfnisse Europäischer Cultur, nicht vollkommen im Rechte wären; aber wenn das ein Recht ist, so müssen es andere Leute doch auch anwenden können; — ob sie aber wohl etwas davon wissen wollen, wenn es die Russen am Schwarzen Meere thun! Es ist doch ein eigen Ding um die Phrase, diese sechste Großmacht in Europa, die eifersüchtiger über ihrem Einflusse wacht, als alle übrigen fünf zusammengenommen. Es ist eine eroberungslustige, friedenstörende, heilloses tyrannische Großmacht, die, der ausgebildetsten Diplomatie zum Trotze, ihre Agenten in allen Winkeln hat, die die Censur und Preßpolizei noch ganz anders versteht, als die vormärzlichen bureaukratischen Berühmtheiten, und vorzüglich mit Geschichte und Wahrheit nicht viel Federlesens macht. — Doch es verlohnt sich nicht mehr, von der Sache viel Worte zu machen, denn das Demonstrationsfieber ist so ziemlich am Ende. Für den Englischen Zweck, den man dabei im Auge hatte, hat es das Seinige gethan. Die Whig-Staatsmänner haben sich am Vorabend der Neuwahlen bei den Wahlkörperschaften radicaleren Glaubensbekenntnisses dasjenige Maaß von Phrasen-Popularität wieder geholt, auf welches es ihnen gerade ankam. Eine andere Folge war wohl nicht so ganz vorausgesehn: es ist die starke Lockerung des Bandes unter den Anhängern einer freihändlerischen Richtung des Staatswesens. Zwar hatte die Schule immer ihre streng conservative und ihre streng liberale Hälfte. Peelit und Cobdenit reichten sich wohl für den ökonomischen Fortschritt die Hände, machten sich aber im Uebrigen wenig mit einander zu schaffen. Jede in ihrer politischen Sphäre den übrigen Elementen an Bildung überlegen, wechselten sie wohl zuweilen über den Mittelgang des Unterhauses weg ein paar Worte gegenseitiger Anerkennung, das war aber auch Alles. Der Nichtinterventionist, Mr. Cobden, der auf einmal zum Interventionisten geworden ist, sobald Rußland ins Spiel kömmt, hat aber sein Mögliches dazu gethan, das Verhältniß noch ein wenig kühler werden zu lassen. Die Peeliten sind jedenfalls ehrlichere Nichtinterventionisten, und nun sie es einmal ergriffen, hängen sie überhaupt strenger am ganzen System. Uebrigens ist zu bemerken, daß Cobden auch von seinen näheren Freunden ziemlich allein gelassen worden ist. Der Mayor von Manchester selbst hat den Erlaß einer Einladung an Kossuth durch die Corporation abgelehnt; nicht einmal Mr. Bright's Name, der ihm noch am nächsten steht, ist bei irgend einer Demonstration zu finden. Von Sir Milner Gibson ist gar nichts zu sehen, und somit hat in Cobden nicht die Manchester-Partei, sondern nur der Demokrat und Freund Sir Benjamin Hall's, Lord Dudley Stuart's u. s. w. mitdemonstrirt. Alle solche Demonstrations-Bewegungen in ausländischen Contesten sind übrigens in England nur Kaffeehaus-Politik. Wehe dem Pläneschmied, der sich darauf verließe. Aber ernsthafter freilich beginnt dergleichen in Nord-Amerika auszusehen. In Nord-Amerika wohnen nicht sowohl Engländer, als Irländer und Deutsche; es ist eine ganz andere Race, der allerdings das Blut in den Adern heftiger pulsirt, als ihre gewiegteren Staatsmänner es gern sehen können.

Alle Zeitungen melden heute, daß Kossuth gestern eine Zusammenkunft mit Mazzini hatte. — Vor dem Themse-Friedensgericht erschien dieser Tage Herr Thurgar vom Oesterreichischen General-Consulat und verklagte die Italienischen Matrosen mehrerer Triestiner Schiffe, die in den Docks liegen, wegen Insubordination; dieselben hätten Sympathieen für Kossuth geäußert, sich geweigert, länger unter der Oesterreichischen Flagge zu segeln und ihre Entlassung verlangt, während ihr Contract nicht vor der Rückkehr nach Oesterreich abgelaufen sei. Zuletzt hätten sie gegen einen Capitain die Messer gezogen. Herr Thurgar verlangte die Verhaftung und Bestrafung der Matrosen. Herr Yardley, der Friedensrichter, sandte einen Polizei-Inspector nach den Docks; da jedoch kein thätlicher Friedensbruch nachzuweisen war, weigerte er sich, die Matrosen ohne höheren Richterbefehl zu verhaften, indem er sagte, daß die Contractverhältnisse fremder Matrosen und Capitains nicht vor seine Gerichtsbarkeit gehörten und daß politische Sympathieen in England gar nicht bestraft werden könnten. Hr. Thurgar erklärte, an Lord Palmerston appelliren zu wollen.

[Wie die Engländer Revolutionen bestrafen.] Das Pariser Journal „l'Ordre" enthielt unlängst unter der Rubrik „Cephalonien" folgende Mittheilungen, um die bekannten Maßnahmen des Englischen Lord-Obercommissärs und seiner Agenten nach Dämpfung des Aufstandes auf jener Insel ins Gedächtniß zurückzurufen.

Bericht des Lord-Obercommissärs Sir Henri J. Ward pag. 12: „Der Erzbischof, der sich, so wie sämmtliche Würdenträger der griechischen Kirche, ganz vortrefflich benommen hat, hat nicht bloß auf mein Begehren den Priester Nodaro und Vlacco und alle übrigen seiner Bande feierlich excommunicirt, sondern auch alle Diejenigen in seinen Bann eingeschlossen, welche ihnen Unterstützung oder Obdach gewährt hatten. Ich meinestheils habe im Namen der Regierung einen Preis von tausend Thalern auf den Kopf eines jeden todt oder lebend eingelieferten Insurgenten-Häuptlings ausgesetzt."

Bericht des Majors King pag. 68: „Achtzehn Personen sind im Districte von Scala ausgepeitscht worden. Diese Leute sind aus Gründen der Menschlichkeit von meiner Seite nach einer einfachen Züchtigung mit 25 bis 50 Peitschenhieben des Landes verwiesen worden."

Pag. 74 ebendaselbst. „Nr. 5. Der Priester Panagui Gousi 36 Peitschenhiebe vor seinen Pfarrkindern, weil er sich zweideutiges Benehmen, Falschheit und Nachlässigkeit in Erfüllung seiner Pflicht zu Schulden hatte kommen lassen." „Nr. 7. Der Priester Giovanni Copniati, Pfarrer von Chiowatta, 12 Peitschenhiebe, weil er mit den Gefangenen gesprochen und sich wiederholt geweigert hatte, Stillschweigen zu gebieten."

Bericht des Lord-Obercommissärs pag. 69. „Anliegend finden Sie das Verzeichniß von ein und zwanzig Todesurtheilen, die sämmtlich vollzogen worden sind. Sechszehn andere sind in mildere Strafen verwandelt worden. Außerdem sind, nicht aus Rache, sondern als Polizeimaßregel, 17 Häuser niedergebrannt worden."

Und im Angesichte solcher Thatsachen beschuldigt Lord Palmerston, gestützt auf die bekannten Sendschreiben des Herrn Gladstone, die neapolitanische Regierung der Grausamkeit in politischen Prozessen!!!

Italien.

Die zwischen Oesterreich und Sardinien schwebenden Verhandlungen in Betreff des Eisenbahnanschlusses sind bereits so weit fortgeschritten, daß zur Festsetzung der einzelnen Punkte geschritten werden kann. Wie man hört, wird sich die Bahn von Abiategrasso über Vigevano nach Mailand ziehen. Der diesfällige Vertrag dürfte gleichzeitig mit dem Handelsvertrage den Piemontesischen Kammern vorgelegt werden.

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Die Königin befindet sich recht wohl. Sie macht häufige Spazierfahrten, auch lustwandelt sie täglich an dem Arme ihres Gatten, wenn das Wetter dies erlaubt, in dem abgeschlossenen Theile des Retiro. Die Aerzte erwarten ihre Niederkunft in den ersten Tagen des kommenden Monats. Vier starke, von Gesundheit strotzende Asturianische Ammen, Payesas genannt, sind bereits in Madrid eingetroffen. Die Königin wird zwei von diesen aussuchen. Die eine der Erwählten soll das königliche Kind säugen und die andere in Reserve gehalten werden. Auch ist man sehr eilig mit der Instandsetzung der Zimmer beschäftigt, welche der zukünftige Thronerbe oder Erbin bewohnen soll. Die Königin hat einen Theil der ihrigen zu diesem Zweck hergegeben. Auch die Dienerschaft des erwarteten Kindes ist bereits bestimmt; es sind dieselben Personen, die das vorige Mal dazu außersehen waren. Ein Ober-Stallmeister wird demnächst ernannt werden. — Am 5. Nov. werden die Cortes ohne alle Feierlichkeit eröffnet werden. Die Königin wird der Eröffnung nicht beiwohnen. — Gestern Abends um 8 Uhr stellte der Kriegsminister der Königin die Wittwe des Generals Enna vor. Die Generalin erhielt bei dieser Gelegenheit aus den Händen der Königin den Orden der adligen Damen von Maria-Louise. — Nach einigen Tagen wird die fünfte Eisenbahn in Spanien in Bau genommen werden. Es ist das die Strecke von Xeres nach Cadix. Im nächsten Frühjahre soll diese Bahn fertig sein und dann gleich bis Sevilla weiter geführt werden. — Die Königin hat 60,000 Realen unter die Armen der Canarien vertheilen lassen. Diese Inseln sind sehr stark von der Cholera heimgesucht gewesen. — In Catalonien herrscht noch immer große Gährung. Karlistische Banden, 50 bis 100 Mann stark, durchziehen die Ortschaften und nehmen überall solche Personen als Geißel mit, die Lösegeld bezahlen können. Die Truppen sind zwar unermüdlich in der Verfolgung benannter Banden; allein, bislang ist es ihnen noch nicht gelungen, auch nur eine einzige aufzuheben oder zu überfallen. — Die in diesem Jahre so lange anhaltende Dürre, von welcher der größte Theil von Spanien bisher heimgesucht war, hat auch endlich in Estramadura, Andalusien, Mancha und Arragon ihr Ende erreicht. Aber trotz des anhaltenden Regens werden die Landleute der genannten Provinzen noch lange die Nachwehen der Dürre fühlen. Fast alles Vieh ist ihnen gefallen und die Früchte auf dem Felde rein vertrocknet.

Schweiz.

B* **Bern**, 5. Nov. [Aussichten.] Jene Männer, die vor zwei Jahren als unscheinbares Häuflein den Kampf gegen die regierenden Radicalen eröffneten, haben auch jetzt noch nicht den Muth verloren, wo sie, 38,000 an der Zahl, einer Masse von 45,000 Gegnern (dies ist das Verhältniß der letzten Abstimmung im Canton Bern) gegenüberstehen, um so weniger, als es auch in der Waadt und im Aargau zu tagen beginnt. Allein das ist leider nicht zu verhehlen, daß der Kampf an seiner Idealität bedeutend verloren hat, seitdem er aus dem Gebiet der Prinzipien in das der materiellen Gelüste hinübergespielt wurde. In der siegenden radicalen Partei lassen sich bereits zwei Gruppen unterscheiden: die praktischen Communisten des Reformvereines, des Grütlivereines u. s. w., und die mehr theoretischen oder Legal-Communisten. Letztere, welche das Personal der früheren Stämpflischen Regierung und die reichen Bauern und Dorfmagnaten in sich begreift, wird von der erstern bereits als „Leimsieder" betitelt, weil sie nicht unmittelbar auf Abberufung der jetzigen Regierung drang und diese Frage erst einer Versammlung von radicalen Notabeln am 9. d. M. unterbreiten will. „Wenn das so langsam gehe" — so drückt sich ein so eben bekannt gewordenes Protokoll des Reformvereins aus — „so werde man wohl von unten her treiben müssen." Man traut allerdings seinen Ohren kaum, wenn man vernimmt, wie positive Geldversprechungen den Armen gemacht worden sind als Dividende aus den bewußten „Millionen". „Dein Geld wird nun bald herhalten müssen," riefen sogar auf dem Gymnasium zu Bern die Schuljungen einem Kameraden zu bei der ersten Kunde vom Sieg der „Weißen". — In diesem kritischen Augenblick muß die bestehende Regierung schon theuer die Langmuth bezahlen, mit der sie die Helfershelfer des frühern Systems in ihren Beamtungen beließ, denn für sie giebt es nun gar kein Amtsgeheimniß mehr, und die wichtigsten, geheimsten Maaßnahmen selbst der Polizei (z. B. jetzt für Verhaftungen in Interlaken) erscheinen eben so pünktlich in der feindlichen „Berner Zeitung", als der eigene „Moniteur" sie verschweigen muß. Die Ermahnungen des genannten Blattes zur Versöhnung sind zunächst an diejenigen Landleute gerichtet, welche bisher auf Seiten der Regierung standen, und deren allerdings sehr wenige hinreichten, um durch ihren Abfall die bisherige Majorität des Großen Rathes zur Minorität zu machen. — (Ein anderer Correspondent schreibt uns: Einige Ruhestörer sind im Oberland wegen Mißhandlung Conservativer arretirt. Es findet auch in der hiesigen Geschäftswelt die Meinung vollen Eingang, daß in Kurzem das Volk eine andere Regierung bestellt haben wird.)

=* **Bern**, 6. November. [Diplomatisches.] Die plötzliche Abberufung des Französischen Gesandten Grafen Reinhard hat hier bei allen Denen, die ihn näher kannten, wahres Leidwesen erregt. Als Mann von gediegener, ursprünglich Deutscher Bildung war es diesem Diplomaten leicht, aus der allgemeinen Richtung seiner Regierung dasjenige zu erkennen und zu vermitteln, was die im Grunde Germanische Nationalität der Schweiz zu Frankreich in ein gegenseitig ersprießliches Verhältniß bringen mochte.

Hat auch die von Haussonville beschriebene äußere Politik Louis Philipps („Quand le Gouvernement fondé en Julliet est tombé, il était précisément en train de substituer la politique permanente de la France à la politique révolutionnaire." pag. I.)

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. November 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes. Baron v. Sobeck-Kruckow, Rittergutsbesitzer, von Kruckow; Frau Baronin v. Sobeck-Kruckow, aus Kruckow. British Hotel. v. Schubert, Major im 39. Inf.-Reg., aus Mainz; Graf v. Bassewitz-Preberede, Gutsbes., mit zwei Söhnen, aus Preberede. Hotel de Prusse. Frau Gräfin v. Richthofen, Rittergutsbesitzerin, aus Ballenstädt. Hotel de Petersbourg. v. Hertefeld, Rittergutsbesitzer, aus Liebenberg; v. Frantzius, Regierungs-Rath, aus Münster. Schlösser's Hotel. v. Müller, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Gleißen; Frhr. v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Oberforstmeister, aus Wittgenstein.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 8. Novbr. 12¾ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der General-Lieut. Graf v. Waldersee; 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen, zurück 7¾ Uhr; 2¾ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der General-Adjutant, General-Lieut. v. Neumann; 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, Se. Excellenz der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel; 7 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz von Preußen, Prinz Karl und Prinz Albrecht von Preußen.

Den 9. Novbr. 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich, Prinz Adalbert u. Prinz Georg von Preußen, zurück 6¾ Uhr; 6¾ Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Albrecht von Preußen mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein.

Den 10. Novbr. 6 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der General-Adjutant, General-Lieut. v. Gerlach; 10¾ Uhr von Potsdam: Seine Excellenz der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg-Wernigerode, Hofmarschall Graf Keller, General-Major v. Barby; 12 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der General-Lieut. v. Lindheim.

— Zu Ehren des 9. November überreichte gestern eine Deputation, bestehend aus den Herren: Graf Redern Exc., Stadtältester Keibel, Geh. Hof-Buchdruckerei-Besitzer Decker, Stadtgerichtsrath Körner, Banquier Hirschfeld, unter Vortritt Sr. Excellenz des Grafen v. Redern dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel eine mit 2400 Unterschriften hiesiger Einwohner aus allen Ständen versehene Adresse. Sie lautet, wie folgt: „Hochzuverehrender Herr Minister-Präsident! Die Wiederkehr des Tages, an dem Ew. Excellenz seit drei Jahren Mitglied des Staats-Ministeriums und seit fast einem Jahre Präsident desselben sind, giebt den Unterzeichneten die willkommene Veranlassung, ein Zeugniß von dem dankbaren Vertrauen abzulegen, von welchem sie sich gegen Ew. Excellenz beseelt fühlen. Nachdem Ew. Excellenz im Bunde mit jenen drei Männern, deren Andenken uns unvergeßlich ist, dem wüsten Treiben des Jahres 1848 ein Ende gemacht, sind Hochdieselben unablässig bemüht gewesen, Zustände zu begründen und zu befestigen, unter denen allein die Wohlfahrt eines Volkes gedeihen kann, das durch die Weisheit seiner Fürsten, in Zucht und Ordnung, groß geworden ist. Ob auch Vieles noch zu wünschen übrig bleibt, wir sind überzeugt, Ew. Excellenz werden ferner darauf bedacht sein, die Institutionen des Landes auf loyalem Wege und in einer Weise zu verbessern, welche die revolutionäre Willkür von Oben eben so ausschließt, wie sie dem Preußischen Volke die Bürgschaft giebt, die Früchte seines Fleißes und seiner Treue nicht durch neue Umwälzungen gefährdet zu sehen. Mittlerweile war auch in Betreff der auswärtigen Politik Ew. Excellenz eine schwere Aufgabe zugefallen, und wenn wir uns Alle Ew. Excellenz für die Erhaltung des Friedens dankbar verpflichtet fühlten, so konnte es doch auch unter uns an Solchen nicht fehlen, welche die Entwickelung Preußens und seine Pflichten gegen Deutschland gefährdet glaubten, und welche die mit der Wendung der Politik unvermeidlichen Ereignisse schmerzlich beklagten. Mit um so größerer Freudigkeit sprechen wir aber heute unserer Aller Genugthuung über die Schritte aus, durch welche Ew. Excellenz, nachdem Sie das Präsidium des Staats-Ministeriums übernahmen, gezeigt haben, daß Hochdieselben bei aller Abneigung gegen eine illusorische, die eigene Kraft überschätzende, daher an Worten reiche, aber an Thaten arme Politik und bei aller Bereitwilligkeit, die Rechte Anderer zu achten und die Forderungen der conservativen Interessen Europa's zu berücksichtigen, doch von dem Bewußtsein der Pflichten durchdrungen sind, welche Preußen gegen sich selbst und gegen Deutschland zu erfüllen hat. Wir begrüßen in dieser Beziehung den Preußisch-Hannoverschen Vertrag vom 7. September als einen glorreichen Fortschritt in einer Politik, welche die Förderung der materiellen Interessen der Unterthanen mit denen der politischen Stellung in Einklang zu bringen weiß. Ew. Excellenz haben oftmals geäußert, daß es der alte Preußische Sinn sei, dem Preußen seine Größe und seine Erhebung, und dem auch Sie in der Erfüllung Ihres schweren Berufes Muth und Kraft verdanken. Mögen Ew. Excellenz diesem alten Preußischen Sinne auch ferner vertrauen. Wer ihn begreift und achtet, wird der Stütze einzelner Parteien oder Koterieen entbehren und somit einen Weg vermeiden können, der andere Regierungen und Völker in das Unglück gestürzt hat. So möge denn auch das kommende Jahr Ihrer Thätigkeit unserem Vaterlande neue ersprießliche Früchte tragen, Sie aber mögen in dem Bewußtsein, nach besten Kräften das Wohl des Vaterlandes gefördert und mit strenger Entschiedenheit Wohlwollen und thatkräftige Bruderliebe verbunden zu haben, einen reicheren Lohn finden, als ihn unsere Dankbarkeit zu bieten vermag."

Der Minister-Präsident antwortete auf diese Adresse ungefähr mit folgenden Worten:

„M. H., ich danke Ihnen aufrichtig und verbindlich für Ihr Kommen und für die Adressen, welche Sie mir gebracht haben. Sie haben mir dadurch eine große Freude bereitet; es ist das, wie Sie mir wohl zutrauen werden, keine Freude geschmeichelter Eitelkeit, es ist die Freude, die man empfindet, wenn man beim großen und schweren Streben gleichgesinnten treuen Freunden begegnet. Das Vergessen, das leichte Vergessen schwerer Dinge ist eine Krankheit unserer Zeit und eine wesentliche Stütze der Revolution. Sie, m. H. aber scheuen es nicht, Sich heute an den Zeitpunkt zu erinnern, auf dem wir uns vor 3 Jahren befanden, an das zu denken, was wir seit jener Zeit erlebt haben. Damals stellte eine sogenannte National-Versammlung das Königthum in Preußen in Frage, ja die Minister des Königs selbst zweifelten an der Macht und dem Rechte unseres Königs. Da hat mein verewigter Freund Graf Brandenburg — und sein ist, wie ich gern anerkenne, das größte Verdienst — die Fahne des Königthums in Preußen unter mancherlei Gefahren kühn und unerschrocken erhoben, und wie Spreu ist Alles davor auseinander gefahren. Wir haben unter diesem Banner gekämpft, wir sind dabei nicht frei von Irrthümern geblieben, aber wir haben es immer fest gehalten und sind deshalb vor schmählichem Verfalle bewahrt worden. Dieses Banner, ich betrachte es als eine theure Erbschaft, die ich mit Blut und Leben zu vertheidigen habe; ich fühle mich frei und unabhängig von allen Partei-Bestrebungen und habe keinen anderen Stolz, als den, des Königs von Preußen Diener zu sein. Ja, wenn Preußen bestehen soll, und es kann wahrhaftig kräftig und herrlich bestehen, so muß es eine starke Monarchie sein; die will ich aufrecht halten nach dem Befehle meines Königlichen Herrn, zum Heil und Segen seiner Unterthanen. Es ist eine gewöhnliche Redensart, die Regierung fürchte sich; ich glaube keinen Beweis von Furcht gegeben zu haben, aber es ist eine andere schlimme Eigenthümlichkeit unserer Zeit, daß sie die, welche die Gefahren sehen und bezeichnen, als solche betrachtet, welche die Gefahren fürchten. M. H., an Gefahren fehlt es uns noch heute nicht, wir sind davon umgeben; ich kenne sie, und Sie werden sie mit mir kennen, aber deshalb fürchte ich sie nicht, gehe ihnen vielmehr getrost entgegen. Wenn wir uns nur nicht selbst verlassen, so sind wir des Sieges gewiß, und so lange Gott mir Kräfte verleiht, — davon können Sie überzeugt sein, m. H., — werde ich nicht müde werden, die Monarchie Preußen und das Königthum in Preußen hoch zu halten, den Feinden aber mit aller Macht entgegen zu treten."

Dem Minister-Präsidenten gingen übrigens gestern und vorgestern aus den verschiedensten Gegenden des Staates, sowohl von Corporationen als von Einzelnen, viele anerkennende Adressen und Glückwünsche zu.

— V Am Sonnabend hatte der hiesige Treubund zur Feier des Eintritts des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel in dem geschmackvoll decorirten Saale des Bundeshauses ein Fest veranstaltet und dazu als Ehrengäste die hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses, die sämmtlichen Minister, Se. Excell. den General v. Wrangel und mehrere Notabilitäten des Militair- und Civilstandes eingeladen. Erschienen waren die Herren Minister, die Herren Generale v. Wrangel, v. Möllendorf, v. Hahn und andere Eingeladene. Ein Prolog, gedichtet und gesprochen von Hrn. Asmus, eröffnete das Fest, worauf in kräftiger Rede General v. Malczewsky Sr. M. dem Könige und dem Königlichen Hause den Toast darbrachte. Es folgte dann von dem Treubunds-Mitgliede Kuhr ein Hoch auf das gegenwärtige Ministerium, ein Toast dem Preußischem Vaterlande, ausgebracht von dem Baron Seld, und ein kleines Stegreif-Gedicht, dem „Vater Wrangel" von Hrn. Major v. Hinzmann gewidmet, das stürmischen Beifall erntete. Concert und Ball, der bis zum frühen Morgen dauerte, bildeten den übrigen Bestandtheil des mit vieler Herzlichkeit und Heiterkeit begangenen Festes.

Der conservative Verein des 40. Stadtbezirks hatte zu gleicher Erinnerung vorgestern im Mäder'schen Saale eine Festlichkeit veranstaltet. Der Saal war vom Hoftapezirer Hiltl mit bekanntem Geschmack decorirt. Der Ministerpräsident, sowie die Herren Minister v. Stockhausen, v. Westphalen, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, General v. Wrangel, Generallieutenant v. Reyher erschienen gegen 9 Uhr, worauf das Fest mit einer Huldigung begann, die dem Herrn Ministerpräsidenten dargebracht wurde. Mehrere junge Damen trugen ein Gedicht vor und überreichten Herrn v. Manteuffel Lorbeer- und Rosenkränze und Palmenzweige. Hierauf enthüllte sich ein Transparentbild, die Borussia vorstellend, welche dem Grafen Brandenburg ein Schwert, dem Ministerpräsidenten die Friedenspalme überreicht. Es begann dann der Ball, der durch ein Souper unterbrochen wurde, bei welchem der Vorsteher des Vereins, Herr Otto Philippsborn, den Toast auf Se. Maj. den König und das Königliche Haus und dann den auf den Ministerpräsidenten ausbrachte.

— Der vor zwei Monaten so bedeutend erkrankte Sohn Sr. Durchlaucht des Fürsten Boguslav Radziwill ist zur Freude seiner Eltern und ihrer so zahlreichen Verehrer in voller Reconvalescenz.

— V Die „Voss. Zeitung" bemerkt, daß die auch von uns mitgetheilte angeblich im Wassergraben an der Spandauer Brücke aufgefundene Cabinets-Ordre des hochseligen Königs Majestät bereits früher durch den Druck veröffentlicht gewesen sein soll und zwar in der „Voss. Zeitung vom Jahr 1807", von wo sie in die „diplomatischen Beiträge Berlins Theil 5 Seite 187" übergegangen ist. Ueber den späteren Verbleib derselben sei jedoch bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen, auch nichts darüber, ob sie etwa im Archiv der Stadtverordneten oder des Magistrats aufbewahrt gewesen und aus diesem fortgekommen sei.

— V In Hannover ist der Oesterreichische Graf Löwenthal angekommen, um Sr. M. dem Könige ein in seinem Gestüt gezogenes Pferd mit den Hannöverschen Landesfarben, d. h. von orangefarbnem Teint mit weißem Schweif und Mähnen zu überbringen.

— n Die Deutsche geologische Gesellschaft hatte am 5. d. M. Abends ihre monatliche Versammlung. Der Vorsitzende Herr von Carnall vermeldete die Namen der neu eingetretenen Mitglieder, verlas die eingegangenen Briefe, mit denen einige Aufsätze für die Zeitschrift eingesandt sind und zeigte die für die Bibliothek erhaltenen Bücher an. Hierauf theilte derselbe die bei der letzten allgemeinen Versammlung in Gotha gefaßten Beschlüsse mit und forderte sodann die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft zur statutenmäßigen Neuwahl des Vorstandes für das beginnende Geschäftsjahr auf. Ein Mitglied beantragte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, was allseitige Beistimmung fand. Herr Ermann hielt einen Vortrag über die Unterschiede im mittleren Barometerstande auf dem Meere, welche beweisen, daß der Luftdruck an verschiedenen Orten nie constant und beträchtlich verschiedner sei. Nachdem aber auf dem Festlande durch zahlreiche trigonometrische Nivellements, wie namentlich durch die Eisenbahnen, sehr viele Höhenpunkte festgestellt sind, so daß sich daselbst der Barometerstand auf das Meeres-Niveau reduciren läßt, sind in dem Drucke der Atmosphäre auch dort eben solche Unterschiede zu beobachten, wie auf dem Meere. Der Redner wies schließlich darauf hin, wie dies Phänomen für die Geologie von großem Interesse sein müsse. Hierauf theilte derselbe die Ergebnisse von seinen Untersuchungen über das Vorkommen von Knochen fleischfressender Thiere, insbesondere von Bären, in Höhlen am Rande des Harzes mit. Herr Beyrich verlas einige Briefe von Mitgliedern der Gesellschaft, namentlich von Hrn. F. Römer, Mittheilungen von dessen Reise zur Industrie-Ausstellung in London enthaltend. Der Vorsitzende legte einen von Abbildungen begleiteten Aufsatz des Herrn Göppert zu Breslau vor über die Stigmaria ficoides im Steinkohlengebirge, welcher im nächsten Hefte der Zeitschrift veröffentlicht werden wird; sodann las derselbe einen Brief des Herrn Websky zu Kupferberg, worin das dortige Vorkommen eines neuen Minerals mitgetheilt wird, von welchem zwei Handstücke beigefügt waren. Herr

hat auch jene Politik, deren Instrument auch Herr v. Reinhard gewesen war, unserm Lande damals tödtlich bittre Früchte gebracht, so wußte derselbe diese Erinnerung seither wenigstens durch die geistvolle Offenheit zu entwaffnen, mit welcher er den wahren Grund der Dinge anerkannte, und es schien für ihn eine persönliche Genugthuung darin zu liegen, den beiden Ländern nun auch in denjenigen Bestrebungen als Verbindungspunkt zu dienen, die auf Abwehr der socialistischen Barbarei gerichtet sind. Der Salon der Gräfin war oft das Rendez-vous, wo unter den Auspicien edler Gastfreundschaft mannichfaltige Kunstgenüsse und die heiterste Geselligkeit zu finden waren — auch in dieser Beziehung ein wahrer Verlust für unsere Bundesstadt.

Belgien.

Brüssel, Sonnabend den 8. November. (Tel. C.-B.) **Im Senat findet eine Discussion über die Adresse auf die Thronrede statt. Der vorgelegte Entwurf wird der Commission zur nochmaligen Revision zugewiesen. Mehrere Amendements sind vorgeschlagen worden. — Am Montage soll die Discussion fortgesetzt werden.**

Dänemark.

Kopenhagen, 4. November. [Reichstag. Vermischtes.] „Faedrelandet" meint, daß die gestrige geheime Sitzung des Reichstages vor den Augen des ganzen Europas hätte gehalten werden können. Die Herren Grundtvig, Hall, Krieger und Lehmann machten einige Fragen in Betreff der Successionsfrage, der Instruction für unsere Diplomaten im Auslande, der Bildung des Juli- und October-Ministeriums, so wie der künftig zu befolgenden Richtung. Die Antworten der Minister waren der Art, daß sie ohne Gefahr mitten auf dem Hauptmarktplatz der Stadt hätten gegeben werden können; das Merkwürdigste war die Nachricht von einem entworfenen, aber wieder verworfenen Programm. — Prinz Wilhelm zu Glücksburg ist zum Ritter des Elephanten-Ordens ernannt. — Der Nordoststurm vom 30. v. M. hat auch in den Städten der Ostküste Jütlands bedeutenden Schaden angerichtet, vorzüglich durch die damit verbundene Ueberschwemmung.

Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel kam diesen Morgen mit dem Dampfschiffe „Obotrit" über Wismar von Deutschland hierher wieder zurück. — Gestern ist der Oberst Irminger mit dem Dampfschiffe „Malmöe" von hier nach Lübeck gegangen, um von da nach der Heilanstalt für Geisteskranke, „Sachsenberg" bei Schwerin in Mecklenburg, gebracht zu werden. Der Oberst Irminger ist geisteskrank geworden.

Afrika.

(Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung.) Das Dampfboot Bosporus, welches das Cap am 23. Sept. verließ, liegt seit Mittwoch in der Rhede von Plymouth vor Anker. Die Nachrichten, die es aus dem Kriegsschauplatze überbringt, sind beunruhigender, als alle vorhergehenden, da der Aufruhr sich von den Mündungen des Buffalo bis zum Lande Mosheth und Basutos ausdehnt. Seit einiger Zeit machen die Hottentotten und Kaffern von einem sonderbaren Mittel Gebrauch, um die Engländer mit Nachdruck zu bekämpfen. Sie hetzen nämlich selben auf die eigens dazu abgerichtete Hunde, welche sie von allen Seiten anpacken, außer Reihe und Glied bringen und somit dem Angriffe des verfolgenden Feindes bloßstellen. In einem der letzten Scharmützel hat diese Taktik ihre herben Früchte für die Europäer getragen. Unter den neuen Opfern des stets erbitterter werdenden Kampfes zählen die Engländer einen ausgezeichneten Officier, den Hauptmann Oldham, und eine große Anzahl Gemeine des 2. Regiments der Königin. Das 74. Regiment hat auch viele Verluste zu betrauern. Am 9. Sept. hatten die Engländer mit den Hottentotten einen harten Kampf zu bestehen, der mit einem glänzenden Siege dieser letztern endigte. Die Nachricht von diesem neuen Unglücke bewog die Einwohner von Graham, den Streitkräften eine größere Entwickelung zu geben und die in den Cadern herausgeschossenen Lücken mit tüchtigen Officieren auszufüllen; denn es wird stündlich ein neuer Angriff erwartet. Leider kann der Mangel an Kanonen mit Nichts ersetzt werden. Die Lebensmittel werden jetzt ungemein theuer: Der Brodpreis ist in wenigen Tagen um 50 pCt. gestiegen, und das ganze Land scheint von der Furcht ergriffen, auch noch den Qualen des Hungers ausgesetzt sein zu müssen. Im Innern des Landes wiederholen sich die alten grausenvollen Auftritte: einzeln stehende Häuser und Meierhöfe werden überall in Asche gelegt, die Einwohner ermordet, und das Vieh fällt als gute Beute den Kaffern und Hottentotten zu. Der Englische Pflanzer sieht die Trostlosigkeit der Seinen und wagt nicht einmal die Hülfe Königlicher Truppen in Anspruch zu nehmen, da er deren Unzulänglichkeit wohl kennt. In seiner verzweifelten Lage leuchtet ihm auch wohl die Unmöglichkeit ein, sich in einem Lande gegen wilde Barbarenhorden vortheilhaft zu vertheidigen, das, aller Communicationsmittel entblößt, dem unerreichbaren Feinde jeden Schlupfwinkel zum sichern Zufluchtsorte macht. — Neue Truppen-Verstärkungen aus dem Mutterlande werden hier mit banger Sehnsucht erwartet.

Sporting-Nachrichten.

Jagdrennen zu Gäbersdorf bei Striegau in Schlesien.

Der Besitzer von Gäbersdorf hatte zur Feier des Hubertustages des Jahres 1851 durch Aussetzung eines Ehrenpreises mehrere passionirte Reiter zu einem Jagdrennen zusammengerufen. Die Strecke betrug ¼ Deutsche Meile, es waren 3 Barrièren und 2 Gräben zu nehmen, und war außerdem der Boden durch wiederholten starken Regen sehr schwierig geworden. Es ritten 5 Herren auf 5 bekannten Vollblutpferden.

Lieut. Kramsta's br. St. Camilla, v. Cameleon u. d. Trojana, 4 J. a. (Besitzer) 1.

Desselben br. W. The Sailors Cheek, von Sheet Anchor u. d. Sultana, 7 J. a. (Gr. Götzen) 2.

Hrn. Hugo Kramsta's F.-H. Rival, v. Slane u. d. Hoar, 9 J. a. (Besitzer) 3.

Des Bar. v. Wilamowitz-Möllendorff br. W. Hystaspes, v. Taurus u. d. Zela, 5 J. a. (Bar. Buddenbrock, Lieut. im G.-Drag.-Reg.) 0.

Desselben br. W. Novella, v. Rockingham u. d. Nemesis, 6 J. a. (Besitzer) 0.

Novello führte über den ersten Graben, gefolgt von Camilla und den andern, alle sprangen leicht; bei der ersten Barrière kam schon Camilla dem Novello an den Kopf, die Pferde sprangen à tempo und brillant, von Rival und Hystaspes gefolgt; The Sailors Cheek refüsirte, aber auch er wurde hinübergebracht. So ging es über die zweite Barrière, welche auch Sailor willig sprang; bei dem nächsten Graben kam Sailor mit heran und über diesen so wie die letzte Barrière machten die drei Pferde sehr schöne Sprünge fast zu gleicher Zeit; Hystaspes und Sailor folgten und sprangen eben so sicher. Nunmehr wurde das bisher schon gute Tempo noch geschärft, doch bald wurde der Boden fast zum Versinken tief, es änderte sich plötzlich das Rennen. Novello und Hystaspes gaben den Kampf auf, da sie sich sehr gegriffen hatten und lokal lahm schienen; Camilla dagegen ging entschieden vor. The Sailors Cheek war aufgekommen und folgte, dann Rival. So blieb es bis zum Ziel, und gewann Camilla leicht.

Der Sieger, als Geber des Ehrenpreises, überließ denselben an das erste fremde Pferd, also an Rival.

Für das nächste Jahr wurde ein neues Jagd-Rennen sofort wieder gezeichnet.

Steeple-Chase, geritten zu Potsdam am 9. November 1851.

Jagd-Rennen um einen durch Subscriptions-Beiträge der hiesigen Parforce-Jäger zu beschaffenden Ehrenpreis — zu reiten am Sonntag nach der Hubertus-Jagd — Herren reiten — Pferde welche im Jahr 1851 der Königlichen Meute gefolgt — Kein Einsatz — 155 Pfd. Gewicht — ½ bis ¾ Deutsche Meile. Das Terrain wird von der Jagd-Direction bestimmt und unmittelbar vor dem Rennen gezeigt. Das zweite und dritte Pferd erhalten, wenn es die Geldmittel erlauben, ebenfalls kleine Ehrenpreise, jedoch nur, wenn die Beiträge sich auf eine Summe von mindestens 10 Louisd'or belaufen. Terrain-Unkosten werden ebenfalls aus dem Subscriptions-Fond bestritten. Prop. Prinz Carl von Preußen.

Es war als erster Preis eine Statue equestre, die Diana von Poitiers vorstellend, und als zweiter Preis eine Jagdgruppe in Bronze beschafft.

Das Terrain war zwischen Grube, Bornim und Nedlitz ausgewählt. Außer mehreren kleineren Gräben waren 3 große Gräben von 18 Fuß Breite, 4 Gräben mit Ricken und 3 Hecken mit Ricken zu überwinden. Der Boden war durch das nasse Wetter sehr weich und erforderte schon auf die starke halbe Meile ein kräftiges und gutes Pferd.

Es liefen 6 Pferde ab, und zwar:

1) Sr. Königl. Hoheit Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin F.-W. Hook, Engl. Halbbl., geritt. v. Lieut. C. v. Rauch vom 6. Kürassier-Regt. Sieger.
2) Des Hrn. v. Romberg br. H. Tory, geritt. v. Lieut. v. Oertzen d. G.-D.-Regts.
3) Sr. K. H. des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin br. H. Sheridan, geritten vom Besitzer.
4) Des Lieut. v. Köhler des Garde-Dragoner-Regts. br. St. Aslama, geritten vom Besitzer.
5) Des Lieut. v. Kleist v. 1. Garde-Regt. br. W. Moskerido, geritt. v. Lieut. v. Unger v. Garde-Hus.-Regt.
6) Des Lieut. v. Alvensleben, v. 6. Kür.-Regt. br. St. Picarde, geritt. vom Besitzer.

Etwa 100 Schritt vom Abritt in der Nähe von Grube war ein bedeutender Wassergraben, den nur Tory und Aslama ohne Weigerung überwanden, doch ließen sich auch die übrigen Pferde bald zum Sprunge bewegen. Es übernahm nun Hook die Führung in sehr scharfem Tempo, das den übrigen Reitern wohl für den Boden zu scharf scheinen mochte, denn Hook gewann schon hier einen so bedeutenden Vorsprung, daß er bis zum Ziele am Nedlitzer Holze nicht mehr eingeholt werden konnte, doch hatte er auch, als Sieger ankommend, seine Kräfte gänzlich geopfert. Alle übrigen Hindernisse wurden von sämmtlichen Pferden ohne Anstoß und Unglücksfall auf das Lobenswertheste überwunden, und kamen alle 6 ziemlich zusammen in folgender Reihenfolge an's Ziel: Hook, Tory, Sheridan, Aslama, Moskerido, Picarde. — Hier war es deutlich zu sehen, daß Tory nur dadurch den Sieg verscherzt, daß er Hook viel Vorsprung gegeben hatte, denn er näherte sich ihm mit jedem Galoppsprung und würde unzweifelhaft gesiegt haben, wenn das Ziel noch um 50 Schritt weiter gewesen.

Se. K. H. der Prinz Carl hatten das Richteramt übernommen, und überreichten die Preise.

Der Einfluß eines Sieges der Hannoverschen Ritter- und Landschaften auf den Vertrag vom 7. September.

Aus dem Hannoverschen, 1. November. (N. Pr. Z.) Es ist der muthmaßliche Einfluß eines Obsiegens unserer Land- und Ritterschaften in ihrer Streitsache beim Bunde auf den Zollvertrag vom 7. September d. J. in neuerer Zeit vielfach besprochen und es sind Besorgnisse von der einen und Hoffnungen von der andern Seite auch in dieser Beziehung daran geknüpft worden. Betrifft sogleich der Streit eigentlich nur die von der Regierung ohne Zustimmung der Land- und Ritterschaften beabsichtigte Verwandlung dieser uralten ständischen Corporationen in Französische Departemental-Behörden, so ist er doch zu eng mit den demokratischen Grundsätzen verwachsen, welche seit dem Jahr 1848 unser Land beherrschen und sich in demselben immer mehr zu befestigen und auszubreiten suchen, als daß nicht ein Sieg dieser Corporationen zu einem völligen Wechsel unseres jetzigen Regierungssystems, zu einer Wiederaufnahme des ganz fallen gelassenen geschichtlichen Fadens führen müßte, wovon denn allerdings bei der kaum zu erwartenden totalen Sinnesänderung der Mitglieder unseres gegenwärtigen Ministerii ein Ausscheiden wenigstens der Mehrzahl derselben immerhin die Folge sein könnte. Wir müßten uns aber über den Charakter des etwa eintretenden neuen Ministerii völlig täuschen, wenn wir annehmen wollten, daß es den Zoll-Vertrag vom 7ten September dieses Jahres wieder rückgängig zu machen suchen würde. Ob unsere Regierung die überaus vortheilhafte Position, welche sie vor Abschluß des Vertrags Preußen gegenüber einnahm, zur Erreichung noch günstigerer Bedingungen, insbesondere in der Richtung auf das zum offenbaren Segen des Landes bei uns einheimische Finanzzollsystem hätte benutzen können, kann hier unerörtert bleiben; denn, nachdem der Vertrag einmal abgeschlossen ist, scheint doch auch unter solchen veränderten Umständen dessen unverbrüchliche Innehaltung, ganz abgesehen von der in der Sache selbst liegenden Gründen, um so sicherer erwartet werden zu dürfen, als höhere politische Rücksichten dazu dringend auffordern möchten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat uns zu sehr gelehrt, wie wenig unserer Regierung, ungeachtet der conservativen Gesinnungen des überwiegend größeren Theils unserer ländlichen Bevölkerung und des vortrefflichen Geistes unserer Armee, in politisch aufgeregten Zeiten sich allein zu halten und mit eigener Kraft das Staatsschiff vor dem Strudel der Revolution zu bewahren vermag, sie ist daher für früher oder später ohne Zweifel wiederkehrende ähnliche Lagen auf die Hülfe des unser Land allenthalben umschließenden Preußens angewiesen, welches seinerseits äußern und innern Feinden leichter wird widerstehen können, wenn in unserm Lande Ruhe und Ordnung ungestört bleibt und von hier aus demselben keine Gefahr der Ansteckung droht. Es kann daher gerade der immer zahlreicher anwachsenden Partei im Lande, welche das bei uns längst verlassene monarchische Princip wieder hergestellt zu sehen wünscht, eine engere Verbindung mit Preußen nur äußerst erwünscht sein, und sie wird selbst eine gewisse Abhängigkeit von letzterem in den äußern Beziehungen des Landes vielleicht für kein zu großes Opfer halten, um dadurch den Vortheil einer auf ständische Gliederung basirten echt Hannoverschen Entwickelung seiner allerdings hier und da veralteten Institutionen und eine Befreiung von den ihm aufgedrungenen Französischen Verfassungs- und Verwaltungs-Formen zu erreichen. Verfällt Preußen diesen letzteren, wie es im Jahre 1848, als die sogen. demokratische Monarchie bei uns einzog, den Anschein hatte, so ist sogleich auch für uns keine Rettung, wir mögen im Zollvereine mit Preußen sein oder nicht; geht Preußen aber siegreich und verjüngt aus dem Kampfe mit der Revolution hervor, wozu ja immer mehr Aussicht vorhanden, so dürfen auch wir in engem Bunde mit Preußen um so sicherer hoffen, den Bruch mit der Revolution zu vollenden und den wiedergewonnenen historischen Boden uns nicht wieder unter den Füßen weggezogen zu sehen.

Berliner Börse.

Den 8. November. Wenn auch die ängstliche und besorgliche Stimmung in dieser Woche nicht mehr in dem Maaße vorherrschend war, als in der vorigen, die meisten Effecten sogar wieder eine zum Theil merkliche, wiewohl größtentheils vorübergehende Steigerung der Course erfuhren, so war doch das Geschäft im Ganzen nicht belebt, da unsere Hauptbörsenmänner sich immer noch abwartend verhalten, größere Speculationen und Umsätze daher wenig vorkommen und für den kleineren Verkehr die täglichen Pariser Berichte den Ausschlag geben. Man glaubt aus denselben auf eine feindliche Haltung der Legislativen gegen Louis Napoleon schließen zu dürfen und sich zu der Annahme berechtigt zu sehen, daß diese absichtlich einen Conflict und durch denselben eine Entscheidung herbeiführen wolle. Wir haben bereits früher die Meinung ausgesprochen, daß Alles und zwar ohne große Erschütterungen, zu einem günstigen und friedlichen Resultate führen werde, dennoch aber finden wir unter den vorwaltenden Umständen die unsichere Haltung und den gestörten Geschäftsverkehr der Börse für vollkommen gerechtfertigt, da sich derselbe selbstredend nur auf die Ausführung der eingehenden Ordres und auf die Benutzung der dadurch und durch die Pariser Notirungen hervorgebrachten täglichen Schwankungen so lange beschränken muß, bis der Ausgang dieser Katastrophe sich allgemeiner und mit etwas mehr Sicherheit voraussehen läßt.

Das Hauptgeschäft war auch in dieser Woche wieder in Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien, die von 73¼ a 73 a 75¼ a 73 a 73½ schwankten. Die Ankündigung der Zahlung der rückständigen Zinsen und Dividenden ist nun endlich erfolgt, und wenn auch die Nachricht, daß sie in den Abendblättern erfolgen würde, dazu benutzt wurde, den Cours von 73 auf 75¼ zu steigern, so blieb die Bekanntmachung selbst doch ohne allen Erfolg, vielmehr ging von da ab der Cours wieder auf 73 zurück. Wir hatten bereits vor längerer Zeit gesagt, daß diese Bekanntmachung durch dadurch hervorgerufene Realisationsverkäufe momentan eher einen ungünstigen als günstigen Erfolg haben dürfte, dennoch aber hatten wir geglaubt, daß von da ab das Vertrauen des Publicums zu den Actien dieser Bahn steigen würde. Das erstere ist, das zweite dagegen nicht eingetroffen, und bei der eigenthümlichen Art und Weise, wie das Geschäft gerade in diesen Actien an der Börse seit langer, besonders aber wieder in der letzten Zeit gehandhabt wurde, dürfte das Vertrauen des Publicums wohl noch lange auf sich warten lassen. Seit langer Zeit nämlich liegt das Geschäft in diesen Actien in einer Hand, welche durch Käufe und Verkäufe und andere an der Börse gebräuchliche Manövers den Cours derselben nach Belieben steigen oder fallen läßt, wenn nicht überwiegende äußere Einflüsse vorhanden sind, die im Stande sind, dagegen einzuwirken. An der Börse herrscht der Glaube, daß diese Operationen, wenn auch nicht für die Direction, doch wenigstens für ein hervorragendes Mitglied derselben ausgeführt werden, und wenn auch im Ganzen rechtlich nichts dagegen eingewendet werden kann, wenn ein Directions-Mitglied als Privatperson in den Actien der von ihm verwalteten Bahn speculirt, so dürfte es doch schon im Allgemeinen moralisch zu tadeln sein, wenn die Ausdehnung dieser Speculationen das gewöhnliche Maaß weit überschreitet und Mittel in Anspruch nimmt, die man wohl bei einer Direction, nicht aber bei einer Privatperson voraussetzen kann; ganz besonders dürfte es aber noch im vorliegenden Falle zu tadeln sein, wo die zum Theil durch Speculationen verwickelten Verhältnisse der Bahn erst durch eine neue Schuldenlast von 2 Millionen Thalern sich mühsam zu ordnen im Begriffe sind. Die Meinung der Börse über diese Speculationen ist, ohne daß wir im Stande sind, sie zu bestätigen, überhaupt uns bestimmt darüber auszusprechen, so decidirt, daß bei einigen größeren Verkäufen, die plötzlich gestern von derselben Seite gemacht wurden, der Cours sofort um fast 2 pCt. fiel, weil man annahm, es sei von der vorgesetzten Behörde dagegen eingeschritten worden und nicht vorauszusehen, wie weit der Cours, der heute von derselben Seite wieder gehalten wurde, dadurch noch fallen könne. Ob diese Annahme gegründet ist, wird die Zeit lehren, jedenfalls aber glauben wir annehmen zu dürfen, daß die an der Börse herrschende Meinung bereits die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Speculationen gelenkt hat und man von dieser Seite gewiß bemüht sein wird, alles aus dem Wege zu räumen, was hier ferner noch störend dem Vertrauen des Publicums entgegen treten könnte.

Auch in einigen anderen Eisenbahnactien waren die Schwankungen, trotz des geringeren Geschäftes, ziemlich ansehnlich, namentlich: Anhalt 108 a 109½ a 108½, Hamburger 99 a 98 a 99 a 98½, Stettiner 119½ a 118½ a 119½ a 119, Köln-Minden 105 a 104½ a 105½ a 105, Magdeburg-Halberstädter 148 a 146½, Oberschl. A. 129 a 128 a 130 a 129½, Stargard-Posen 86 a 85, Thüringer 73½ a 73 a 74 a 73½, Rheinische 60½ a ½ a 62 a 61, Berg.-Märk. 31 a 30 a 31½, Kosel-Oderberg 80 a 78 a 79, Magdeburg-Wittenberge 68½ a 67½ a 68½, Krakau-Obschl. 76½ a 75½ a 78 a 77, Fr. Wilh.-Nordb. 31⅞ a ⅝ a 32½ a 31⅞, Mecklenburg 31 a 30.

Preußische Fonds waren wenig verändert, nur Staatsschuldscheine von 88⅞ a ⅛ gewichen und Bankantheile von 95½ a 94½ a 96 a 95½ schwankend; fremde Fonds gut behauptet, namentlich Russ.-Engl. 5 pCtge Anleihe von 110½ a 111½ und Poln. Schatzobl. von 81½ a ¼ a 82 bezahlt.

Prioritätsactien matt und ohne Leben, Potsdamer Lt. D. wieder von 100 bis 100¼ bezahlt, Thüringer dagegen von 102½ bis 101¾ verkauft.

Von Wechseln erfuhr Wien wieder einen weiteren Rückgang, und zwar von 81 bis 78¾; die Anleihe von 85 Millionen scheint also vor der Hand noch keine weitere Wirkung gehabt zu haben, als die ungeheure Schuldenlast des Landes um eben so viel zu vermehren, da der momentan gehobene Stand der Bankvaluta jetzt bereits ziemlich wieder derselbe ist, wie vor dem Ausschreiben der Anleihe, und dies Mittel also eben so verfehlt als unglücklich gewählt gewesen zu sein schien; unsere Leser werden sich erinnern, daß wir damals auch nicht in den Jubel der Oesterreichischen Blätter einstimmten, sondern dem Publicum von jeder Betheiligung an der Anleihe abriethen. Von anderen Devisen war Amsterdam ¼, Paris ⅛ und Augsburg ⅛ % höher gesucht, auch kurz Hamburg und Petersburg war ⅛ % und London ⅛ Sgr. höher, lang Hamburg und Frankfurt a. M. unverändert, Gold abermals ⅛ % höher und heute 109¾ (5 Rthlr. 14½ Sgr.) bezahlt.

Berliner Getreidebericht vom 7. November 1851.

Die bestehende gute Meinung für Getreide, namentlich für Roggen, erhielt in dieser Woche durch angenehmere Berichte von auswärts, so wie durch das eingetretene herbstliche Wetter, welches Befürchtungen für einen frühen Winter erregt, einen neuen Stützpunkt. Bei ziemlich belebtem Geschäft im Allgemeinen, welches wohl noch ausgedehnter gewesen wäre, wenn sich mehr Abgeber gezeigt hätten, steigerten sich die Preise schnell um mehr als 4 Rthlr. pr. Wspl. und behaupteten sich vollkommen auf diesem Standpunkt. Heute wurde sogar bei sehr fester Stimmung neuerdings 1 a 1½ Rthlr. über gestrige Course bewilligt. pr. November 53¼ a 53¾ Rthlr. bez., 53¾ Rthlr. B. 53½ Rthlr. G., pr. Frühjahr 52 a 53¼ bez., 53¼ B. 53 Rthlr. G., loco 53½—55½ Rthlr. nach Qualität. Bei Partieen ist seit 8 Tagen bez. für 84 — 85 Pfd. 50 u. 50¼ Rthlr. pr. 82 Pfd., 81½ u. 85 Pfd. 51 Rthlr. pr. 82 Pfd., 83¾ Pfd. 51½ Rthlr. pr. 82 Pfd., 84 — 85 Pfd. 52 Rthlr. pr. 82 Pfd., 86 Pfd. 53 Rthlr. pr. 82 Pfd. Heute schwimmend 85 Pfd. 53 Rthlr. pr. 82 Pfd. Für Weizen war zu vorigen Preisen und auch etwas darüber bessere Kauflust. Es sind nicht unbedeutende Partien, schwimmend, zur Speculation genommen. Man bedang für 87 1/16 Pfd. bunten blauspitzigen 54 Rthlr., 89 Pfd. hochbunten poln. 57¾ Rthlr., 87½ Pfd. hochbunten Bromberger 57 Rthlr., 88 1/8 Pfd. 57½ Rthlr., 89 Pfd. 59 Rthlr., 88[illegible] Pfd. hochbunten Nakler 58 Rthlr., 88¾ Pfd. Graudenzer 58½ Rthlr., 88½ Pfd. Nakler 57½ Rthlr. 88¼ Pfd. weißbunten Bromberger 58½ Rthlr., 2 Ladungen pr. 89 Pfd. hochbunten Thorner 58¾ Rthlr., 2 Ladungen 89 Pfd. hochbunten und weißbunten poln. 59 Rthlr. Heute für 87 Pfd. 26 Lth. Posener 58½ Rthlr., 88½ Pfd. weiß Thorner in der Nähe schwimmend 60 Rthlr., ferner für 88 Pfd. gelben märkischen pr. Eisenbahn zu liefern 57½ Rthlr. Der Vorrath in loco ist ziemlich geräumt; bei 58 — 61 Rthlr. nach Güte und Gewicht würde gut zu lassen sein. Gerste unverändert; große 38 — 40 Rthlr., kleine 36 — 38 Rthlr. Hafer macht sich jetzt wieder gefragter; loco 24½ — 26 Rthlr., eine Ladung 50 Pfd. ist zu Anfang der Woche zu 24 Rthlr. begeben, gestern ist bei gleichem Gewicht 25½ Rthlr. bewilligt, pr. Frühjahr 48 Pfd. 27 Rthlr. Brief, 26 Rthlr. Geld, 50 Pfd. 26¾ a 27 Rthlr. zu machen. Erbsen 47 — 50 Rthlr. Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ Rthlr., Nr. 0. u. 1. im Verbande 4 1/12 — 4⅛ Rthlr.; Roggenmehl Nr. 0. 4⅓ — 4 5/12 Rthlr., Nr. 0. und 1. 4 1/12 — 4⅛ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert. Umsätze in Oelsaaten in dieser Woche sind nicht bekannt geworden. Der nominelle Preisstand ist für Winterrapps und Winterrübsen 71 — 70 Rthlr., Sommerrübsen 56 — 55 Rthlr., Leinsaat 58 — 57 Rthlr. Rüböl war in den ersten Tagen der Woche bei einigen Ankündigungen gedrückt und im Preise etwas gewichen, hat sich aber zuletzt, wohl auch durch Einfluß der Witterung, wieder fester und höher gestellt. Heute loco pr. Novbr. und Novbr. — Dezbr. 10¼ u. 10⅓ Rthlr. bez. 10⅜ Rthlr. B. 10¼ Rthlr. Geld; pr. Dez. — Jan. 10⅛ Rthlr. B. 10¼ a ⅓ Rthlr. G., pr. Jan. — Febr. 10⅜ Rthlr. B. 10¼ Rthlr. G., pr. Febr. — März 10⅜ Rthlr. B. 10⅜ Rthlr. G., pr. März — April 10 11/12 Rthlr. B. 10⅝ Rthlr. G., pr. April — Mai 11 Rthlr. B. 10¾ a 11/12 Rthlr. G. Leinöl loco 12½ Rthlr. B. 12 5/12 Rthlr. bez., pr. November — Dezember 12½ Rthlr. B., pr. Frühjahr 12 Rthlr. B. Mohnöl 12½ Rthlr. Palmöl 11—10¾ Rthlr. Südseethran 12—11¾ Rthlr. Für Spiritus blieb ebenfalls die günstige Meinung bei einem Aufschlage von 1½ a 2 Rthlr. seit vorigem Freitag vorherrschend. Der Umsatz war indeß von keiner Bedeutung. Heute bei etwas matterer Haltung loco ohne Faß 24½ u. 24¼ Rthlr. verkauft, mit Faß 24 Rthlr. pr. Novbr. 24 und 23¾ Rthlr. verk. 24 Rthlr. B. 23¾ Rthlr. G., pr. November — Dezember 24 Rthlr. B. 23¾ Rthlr. G., pr. Dezember 24 Rthlr. bezahlt und B. 23¾ Rthlr. G., pr. April — Mai 26 und 25½ Rthlr. verkauft schließt 25½ Rthlr. B. und G. pr. 10800 pro Cent.

Landmarkt: Weizen ca. 40 Wspl. 52 — 59 Rthlr., Roggen ca. 50 Wspl. 49 — 56 Rthlr., Gerste ca. 60 Wspl. 36 — 41 Rthlr. Hafer ca. 225 Wspl. 24 — 28 Rthlr., Erbsen ca. 10 Wspl. 46 — 52 Rthlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 1. bis 5. d. M.:

Neustadt-Ebersw.: 1262 Wspl. Weizen, 446 Wspl. Roggen, 262 Wspl. Gerste, 569 Wspl. Hafer, 6 Wspl. Erbsen, 180 Wspl. Oelsaat, 1000 Ctr. Mehl, 1100 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Brieskow: 76 Wspl. Weizen, 71 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 41 Wspl. Oelsaat, 2620 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen: 1338 Wspl. Weizen, 517 Wspl. Roggen, 262 Wspl. Gerste, 569 Wspl. Hafer, 6 Wspl. Erbsen, 221 Wspl. Oelsaat, 3620 Ctr. Mehl, 1100 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Vom 22. März bis 5. November c.: 17,373 Wspl. Weizen, 38,335 Wspl. Roggen, 3533 Wspl. Gerste, 14,761 Wspl. Hafer, 773 Wspl. Erbsen, 13,560 Wspl. Oelsaat, 100,789 Ctr. Mehl, 12187 Ctr. Rüböl, 3334 Ctr. Leinöl, 680 Ctr. Thran, 8800 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 18,924 Wspl. Weizen, 24,033 Wspl. Roggen, 1977 Wspl. Gerste, 12,780 Wspl. Hafer, 703 Wspl. Erbsen, 10354 Wspl. Oelsaat, 90,460 Ctr. Mehl, 7293 Ctr. Rüböl, 4812 Ctr. Leinöl, 1292 Ctr. Thran, 110,000 Qrt. Spiritus.

Die Bromberger Canallisten vom 21. bis 23. d. M. melden: 253 Wspl. Weizen, 453 Wspl. Roggen, 382 Wspl. Oelsaat, 1600 Ctr. Mehl.

Das Wetter war die ganze Woche hindurch herbstlich. Regen und Schnee bei durchweg rauher Luft haben mit einander gewechselt.

Ernte-Berichte.

Neustadt O. S., 4. November. Die Bestellungen der Wintersaaten gingen theilweise ihrem Ende entgegen, doch wirkt das anhaltende Regenwetter auf die Beendigung sehr störend, und mag wohl noch ¼ derselben dadurch auf lange Zeit hinausgeschoben sein; zu den Klagen der Landleute über den Schaden, welchen die durch die Nässe erzeugten vielen Schnecken den jungen Saaten zufügen, und mögen wohl dadurch die hohen Preise, die von den Producenten gefordert, und von den nach hier kommenden vielen Oesterreichern gern bewilliget werden, einigermaßen gerechtfertiget erscheinen. —

Woll-Berichte.

Uebersicht

der im Herbst 1850 und im Frühjahr 1851 auf nachstehend benannten Märkten verkauften Wolle und der dafür gezahlten Preise.

	Ctr.	Die Preise waren für den Ctr.: extrafeine Wolle. Rthlr.	feine Wolle. Rthlr.	mittlere Wolle. Rthlr.	ordinaire Wolle. Rthlr.
Herbst 1850					
Breslau	9000	—	65—70	60—70	—
Frühjahr 1851					
Berlin	75619	90—105	70—80	60—72	40—45
Breslau	60000	105—125	80—105	60—78	47—54
Koblenz	767	—	44½—55	36½—45½	27½—34½
Königsberg in Pr.	9785	70—90	60—70	50—60	—
Landsberg a. d. W.	10000	68—72	58—63	50—57	47
Magdeburg	1710	60—62	55—58	50—53	40—45
Mühlhausen	700	—	50—55	42½—50	37½—42½
Paderborn	4351	70—73	60—68	40—55	24—38
Posen	13834	—	75—85	62—75	43—55
Stettin	18403	—	65—75	55—64	—
Stralsund	1000	—	65	57½—62½	—

Tamnau legte eine Reihe ausgezeichneter Exemplare von dem gediegenen Kupfer und Silber aus den Bergwerken am Lake superior in Nordamerika vor, mit Bemerkungen über Vorkommen und Verbreitung derselben. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Versammlung findet am Mittwoch den 3. d. J. Abends 6 Uhr statt.

— V Friedrich von Raumer wird in diesem Winter eine Reihe von Vorlesungen über „Alte Geschichte" im Saale des Englischen Hauses halten und zwar für Damen. Die Einlaßkarten werden gratis ertheilt.

— M Sämmtliche Preußische Eisenbahnen repräsentiren gegenwärtig eine Strecke von 414,813 Meilen. Mit Ausnahme der Bonn-Kölner haben alle Eisenbahnen in den ersten 9 Monaten d. J. einen Mehr-Ertrag von 1 Mill. 25,872 Thlr. gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres gehabt: Die Total-Einnahme aller Linien belief sich im September auf 1,155,637 Thlr., vom 1. Januar bis ult. Septbr. auf 8,839,155 Thlr.

— M In der letzten Zeit ist von hiesigen Industriellen der Versuch gemacht worden, aus Papiermaché alle Arten von Möbeln anzufertigen, welche sich durch Eleganz und Leichtigkeit auszeichnen. Auch sollen dieselben weit billiger zu stehen kommen als Holzmöbel. Aber wie ist es mit dem Sitzen?

— M Gestern hielt der Lokalverein für das Wohl der arbeitenden Klassen eine Versammlung, in welcher ein Vortrag über „den Kartoffelbau durch die ärmere Volksklasse als praktischer Versuch der Cosonisation im Innern" gehalten wurde. Der Verein arbeitet besonders darauf hin, den Kartoffelbau unter den ärmeren Volksschichten anzuregen und mehr und mehr einzuführen.

— M In der letzten Zeit sind wieder viele Familien, namentlich aus Hinterpommern von Hamburg auf der Rückkehr in ihre Heimath hier durchgekommen, welche bewogen durch das falsche Gerücht, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht große Ländereien für Auswanderer in Amerika angekauft habe, und daß denselben in Hamburg und Bremen freie Ueberfahrt nach den nordamerikanischen Staaten bewilligt werde, ihre Heimath verlassen hatten, um nach Amerika überzusiedeln.

— M Der große Kampf, welcher vor einiger Zeit zwischen den hiesigen Baierischen Bierbrauern und Schankwirthen dadurch entstand, daß die Brauer von Letzteren pro Tonne einen Thaler mehr als früher verlangten, [illegible]

— H. Die „Constitutionelle Zeitung" vom 5. d. M. hat über einen im Garde-Kürassier-Regimente vorgekommenen Subordinations-Exceß [illegible] Die „Constitutionelle Zeitung" sagt:

1) Der Wachtmeister der Schwadron, der mit 9 Unteroffizieren zu Festungsstrafe [illegible] seit 3 Jahren ein Tagebuch über diese vor- [illegible] schriftswidrige Behandlung geführt habe, was Actenstück geworden.

Das ist Wort für Wort unwahr.

2) Im August d. J. hätten sich die Unteroffiziere vereinigt, nicht im Dienst zu erscheinen, und es habe auf dem Kasernenhofe kein geringes Aufsehen erregt, als sie, selbst nach wiederholtem Blasen, nicht gekommen wären.

Wieder Wort für Wort unwahr.

3) Der Wachtmeister sei zu 8jähriger, die Unteroffiziere zu 9jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

Der Wachtmeister ist zu 3monatlicher, 3 Unteroffiziere sind zu 2jähriger, 6 zu 1½jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

— † § Vorgestern Nachmittag bestellte ein junger Mann bei dem Fuhrherrn B. in der Spandauerstraße auf einige Stunden einen Wagen und fuhr in demselben von einem Restaurationslocale in der Spandauerstraße aus nach der Commandantenstraße, von dort nach Kemperhof, sodann nach dem Odeum, von hier nach der Hasenhaide, ferner nach dem Colosseum in der Commandantenstraße und von letzterm Orte nach dem Opernhause. Als der Kutscher aus der Oberwallstraße nach den Linden einbog, fiel im Wagen ein Schuß und die Pferde liefen, scheu geworden, bis vor das Opernhaus. Beim Oeffnen des Wagens kam dem Kutscher Pulverdampf entgegen, der Fahrgast war todt. Der Kutscher fuhr nun mit dem Erschossenen nach der Stadtvogtei. Daselbst fand man ihn in der rechten Ecke des Wagens lehnend, ein abgeschossenes Terzerol in der Hand haltend. Beim Durchsuchen seiner Kleidungsstücke fand man bei ihm nur eine Tüte mit Pulver, eine Tüte mit Rehposten, ein Taschentuch und eine Brille, so an Geld 1 Sgr. Ueber das Motiv ist nichts bekannt geworden, ebenso wenig bis jetzt Gewißheit über den Namen desselben, da außer den obengenannten Sachen keine Papiere vorgefunden wurden. Der Selbstmörder hat sich früher für einen reisenden Handlungsdiener ausgegeben.

— V Die in der Wilhelmstraße begonnene Fahrgeleiselegung von Granit dürfte wohl nicht weiter fortgesetzt werden, theils weil die Kosten sich zu hoch belaufen, theils auch deswegen, weil man voraus zu sehen glaubt, daß bei eintretendem Frostwetter und daraus entstehender Glätte die Bahn wenn auch nicht gänzlich unfahrbar, so doch gefährlich für die [illegible]

— V Der in die berüchtigte Thomaschkesche [illegible]

— V Wie es heißt, werden die ersten Sitzungen der [illegible]

— V Die „Allgem. Ger.-Zeitung" [illegible]

geheimnißvolle Dunkel, in das sich der Verhaftete hierdurch zu hüllen beabsichtigte, soll jedoch die Erhebung der Anklage trotz der verwickelten Sachlage so beschleunigt haben, daß dieselbe nächstens vor die Oeffentlichkeit kommen dürfte.

— V Im Jahre 1848, wo so viel Dummes geschwatzt wurde, ist auch manchmal ein passendes Wort zum Vorschein gekommen. Ein verzogenes Muttersöhnchen, 17 Jahr alt, natürlich noch ohne Demokratenbart, aber mit desto rötheren Demokraten-Ideen behaftet, hatte den Zorn seines ehrenwerthen Vaters schon öfter gereizt. Eines Tages kommt die Mama, die politische Gesinnungsgenossin ihres Söhnleins, mit einer Anzahl Modenbilder zum Herrn Papa und ersucht diesen, zu bestimmen, welche Tracht wohl für den jungen Volksfreund am passendsten wäre? Die kurze aber treffende Antwort war: „Eine Tracht Prügel!"

— n Folgende „Bekanntmachung" möge durch nachfolgenden Abdruck eine größere Verbreitung finden und zugleich als Styl-Muster empfohlen werden: „Ich Unterzeichneter mache hiermit einem jeden Menschen bekannt, wer auf mich, in baarem Gelde oder in andern Gegenständen, es hat den Namen wie es nur immer wolle, etwas borgt, oder mir Kosten zu tragen verursacht, demjenigen zahle ich nichts dafür. — Ober-Altwasser, den 3. November 1851. Kalles, Chaussee-Geld-Erheber."

— M. In der „Times" befindet sich folgender Artikel: „Sir! Erlauben Sie wohl, einem edlen Verstorbenen, durch die Vermittelung Ihrer Spalten eine Frage an Herrn Kossuth zu richten? Sie ist ganz kurz. Was ist aus meiner Krone geworden? Als man sie zuletzt sah, befand sie sich in seinem Besitz, und ich wünsche zu wissen, wo sie jetzt ist. Was nützt eine Krone dem Mann, der mit Marsailler Socialisten fraternisirt? Einem so feurigen Bewunderer der Republik kann an einer Krone wenig gelegen sein, außer wenn er daran denkt, sie sich auf sein eigenes Haupt zu setzen, nachdem er mit Hülfe seiner Brüder, Socialisten und Demokraten, die Oesterreicher aus Ungarn vertrieben haben wird." „Noch eine Frage: Meine Herren, als man sie zum letzten Mal sah, hatte sie werthvolle Juwelen; befinden sich die Edelsteine noch an ihrem Ort? Der Ihrige. Stephan, König."

§ Königliches Theater. Vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung ist jetzt Frl. Johanna Wagner auf zehn Jahre für die [illegible]

— Z Fräulein Hedwiga v. Brzowska aus Warschau, [illegible] lernen. Fräulein v. Brzowska veranstaltet im Laufe dieser Woche in der Singakademie ein Concert, in welchem sie selbst mit dem Königlichen Hofpianisten Herrn v. Kontski sich in einer vierhändigen Composition hören lassen wird. Frau Herrenburger-Tuczek, Signora Josephine Gadi, die ausgezeichnete Italienische Sängerin, werden die Concertgeberin durch ihren Gesang und Herr Düffke mit seinem komischen Talente unterstützen.

— V Des früh verstorbenen Königlichen Kapellmeisters Nicolai treffliche Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" wird jetzt auf den Theatern zu Breslau, Königsberg, Hamburg, Riga, Wien, Manheim, Stockholm, Rostock vorbereitet. In Aachen, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Karlsruhe ist das Werk bereits mit glänzendem Erfolge gegeben und wird nächstens auch wieder auf dem Repertoir unserer Königlichen Oper erscheinen.

— S* Am Sonnabend fand im Cäciliensaale der Singakademie die erste diesjährige, von den Königlichen Kammermusikern Zimmermann, Ronneburger, Eduard Richter und Lotze veranstaltete Quartett-Versammlung statt. Für den Vortrag waren gewählt: 1) Quartett von Haydn (C-dur, Cah. 14, Nr. 3), dessen zweiter Satz die bekannte von diesem Meister componirte Volksmelodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser" behandelt. 2) Quartett von Mozart (G-dur). 3) Siebentes Quartett von Beethoven. Es war ein so zahlreiches Publikum versammelt, daß der Saal dasselbe kaum faßte, und der ausgezeichnete Vortrag der Künstler wurde durch den reichsten Beifall der Zuhörer belohnt. Die nächste Quartett-Versammlung findet Sonnabend den 22. November statt.

— Z Unter großem Zudrange eröffnete gestern Herr Dejean wieder für die diesjährige Wintersaison seinen noch eleganter hergestellten Circus. Die Musikproductionen des tüchtigen Orchesters, das durch Engagement einiger Virtuosen des Pariser Conservatoriums verstärkt ist, versetzte das Publicum schon von vornherein in eine günstige Stimmung, die durch die Leistungen der diesmal ganz ausgezeichneten Gesellschaft zu stürmischem Beifall gesteigert wurde. Die Reitkünstlerinnen Lambert, Melilo, Bridges und Virginie Tourniaire leisten Vortreffliches. Mlle. Maria d'Embrun ist eine ausgezeichnete und kühne Schulreiterin, die auf einem eleganten Braunen den strengsten Anforderungen der anwesenden Männer vom Fach genügte, und mit dem Rappen Tremplin durch Lançaden und [illegible]

Die Tochter eines Beamten, welche in gesetzten Jahren, sucht ein Unterkommen als Bonne, wo eine fremde Sprache nicht verlangt wird. Nähere Auskunft ertheilt der Kanzleivorsteher Schmidt, Mohrenstr. 59.

Ein in gutem Baustand erhaltenes Haus nebst Garten mit Orangerie und Gartenhaus, in der schönsten Gegend des Riesengebirges und in der Vorstadt einer freundlichen Stadt gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren Markgrafenstraße Nr. 61, 2 Treppen, bei Frau Dr. Schmidt.

Am 24. November d. J., Morgens um 9 Uhr, sollen auf dem Hofe des Königlichen Marstall-Gebäudes, Dorotheenstraße No. 97, mehrere Reit- und Wagenpferde, Wagen und Sattel aus dem Nachlasse Sr. Königlichen Hoheit des hochseligen Prinzen Wilhelm von Preußen, so wie sämmtliche Wagenpferde des Marstalls Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen öffentlich versteigert werden. Die Pferde und Wagen können am 22. und 23. November Vormittags in dem obengedachten Marstall-Gebäude besehen werden.

Den höheren Orts ergangenen Bestimmungen zufolge soll die im Saalkreise zwei Meilen von Halle und Connern an der Saale belegene Königliche Domaine Wettin, nebst dem vormaligen Rittergute Winkel und dem Vorwerke Döblitz, vom 18. Juni 1852 ab bis dahin 1870 auf 18 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden.

Diese Pachtung begreift außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden:

1. ein Areal von

1784 Morgen	9	Qdr.R.	Acker,
250 "	87	"	Wiese,
153 "	109	"	Forstland,
16 "	146	"	Saalweidicht,
332 "	115	"	Hutungsänger,
6 "	68	"	Gärten,
132 "	123	"	Schachthalder, Wege, Triften, Unland rc.

2676 Morgen 117 Qdr.-R. im Ganzen;

2. die an der Saale gelegene sogenannte Pägritz-Mühle, aus einer Mahlmühle mit sechs Mahlgängen, sowie aus einer Oel- und Schneide-Mühle bestehend;
3. eine Ziegelei;
4. das Recht, Steine auf den Grundstücken der Domaine Wettin und des Ritterguts Winkel zu brechen;
5. die Fischerei in dem Amtsgehege der Saale, sowie in den beiden Mühlgräben und in der sogenannten Ihlau;
6. die der Domaine Wettin und dem Rittergute Winkel von mehreren Hausbesitzern der sogenannten Langen Reihe und der Lemnitz-Mark zu leistenden Handdienstage, sowie nicht minder auch die von dem Besitzer des Beßler'schen Anspannugutes zu Döblitz jährlich zu leistenden zwei zweispännigen Pflugtage und endlich die einen Minuswerth habenden Zehntschnitter-Dienste der Kabler der Langen Reihe zu Wettin, und
7. die auf dem Wettiner Amtsbezirke und den zum Rittergute Winkel gehörigen Dörfern aufkommenden Natural-Getreide-Zinsen, in:

180 Schffl.	11 5/12	Mtz.	Weizen,
116 "	8 1/12	"	Roggen,
39 "	13⅛	"	Gerste,
und 380 "	⅜	"	Hafer

bestehend.

Das dem Ausgebote zum Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum beträgt 8000 Thlr. einschließlich eines Drittels in Golde, und zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 40,000 Thlrn. erforderlich.

Zur Lizitation haben wir einen Termin auf

den 15. December d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Departementsrath Regierungs-Rath von Rode in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt und laden die Pachtliebhaber mit dem Bemerken zu demselben ein, daß sich dieselben vor der Lizitation über die zur Uebernahme der Pachtung nöthigen Eigenschaften und über den Besitz des nöthigen Vermögens genügend auszuweisen haben.

Die Auswahl unter den drei Bestbietenden bleibt dem Königlichen Finanz-Ministerium vorbehalten.

Die speciellen, so wie die allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen und die Regeln der Lizitation, ferner die Karte und Vermessungs-Register und das Gebäude-Inventarium können tagtäglich in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden eingesehen werden; auch sind wir auf Verlangen bereit, Abschrift der Lizitations- und speciellen Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien mitzutheilen.

Merseburg, den 11. October 1851.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Verloosung
von Russisch-Hope'schen 5 % Certificaten 3ter Serie.

Am 24. d. hat in Amsterdam eine Verloosung der

5% Russischen Certificate 3ter Serie

unter Administration der Herren Hope & Co., Ketwich und Voomberg und Wwe. Wm. Borski stattgefunden.

Nach Verfügung des Administrations-Büreaus werden die betreffenden Ziehungslisten nicht mehr in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, doch können dieselben bei den Unterzeichneten in Empfang genommen, event. eingesehen werden.

Die verloosten Certificate sind, mit den dazu gehörigen Coupons und Beweisen zur Erhebung neuer Zinsbogen versehen, bei Verlust des Zinsengenusses entweder bis zum

28. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

bei dem obengedachten Administrations-Büreau in Amsterdam oder, falls die Zahlung in Berlin gewünscht wird, bis zum

21. November a. c.

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Berlin, 28. October 1851. Anhalt & Wagener, Brüderstr. Nr. 5.

Alle Arten feiner Wäsche, Seiden- und Wollenzeug, auch Band, Blonden, Kanten u. dergl. werden auf das Sauberste und Billigste gewaschen und wie neu aufgearbeitet Köthenerstr. Nr. 23. 2 Treppen.

Die **Oel-Niederlage** Behrenstr. 20. und Leipziger Str. Nr. 50., am Dönhofsplatz, empfiehlt

bestes raff. Rüböl in ¼ und ½ Ctr.

so wie auch in Pfd. zum billigsten Preise.

F. Gebhardt, Behrenstraße Nr. 20. (vormals Kurstraße Nr. 7.)

Ausverkauf von Herrmann Gerson, in der Königl. Bauschule, Läden Nr. 2. u. 4.

Ich eröffne am Montag den 10. d. M. einen Ausverkauf zurückgesetzter Waaren von allen in meinem reichhaltigen Magazin vorräthigen Artikeln und verkaufe solche zu außerordentlichen billigen Preisen.

Herrmann Gerson.

Bei **F. Schneider u. Comp.**, unter den Linden Nr. 19, ist so eben erschienen und daselbst, wie in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen, zu haben:

Zwölf politische Monats-Rundschauen
vom 1. Juli 1850 bis dahin 1851. 8. Brosch. 25 Sgr.

Früher erschienen von demselben Herrn Verfasser und sind ebenfalls in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwölf politische Monats-Rundschauen
vom 1. Juli 1848 bis dahin 1849. 8. Berlin, Verlag der Schulbuchhandlung. Brosch. 15 Sgr.

Zwölf politische Monats-Rundschauen
vom 1. Juli 1849 bis dahin 1850. 8. Berlin, Verlag der Besser'schen Buchhandlung. Brosch. 28 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Müller's Strafgesetzbuch Th. II.

enthaltend alle neben dem neuen Strafgesetzbuch noch gültigen Preuss. Strafgesetze. Mit authentischem Commentar nach den amtlichen Quellen. 25 Bogen. 1½ Thlr.

Berlin, Verlag von Gustav Hempel

Der Ausverkauf von C. A. Wietzer befindet sich jetzt Werderstraße 12, Ecke der Schleusenbrücke in dem früher Arnous'schen Geschäftslokal.

Die neu errichtete Putz- und Modewaaren-Handlung von **Wilhelm Fischer**, Markgrafenstraße Nr. 48. am Gensd'armen-Markt, beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie sich bereits im Besitz der neuesten französischen Modelle für die bevorstehende Saison befindet, und dieselben zur geneigten Ansicht aufgestellt hat.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe ein reichhaltiges Assortiment aller in ihr Fach einschlagender Artikel und effectuirt jeden Auftrag auf das prompteste und zu reellen Preisen.

Geschäftsauflösung.

Um mein großes Manufactur- und Modewaaren-Lager recht schnell zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen nachstehenden Waaren, die ich bekanntlich nur von den besten Stoffen führe, und die sich deshalb besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, bedeutend unter dem Werthe, als: Französische Long-Châles und Umschlagetücher, Möbelstoffe in gedrucktem Lasting, seidenen so wie ein- und zweifarbigen wollenen Dammasten, weiße gestickte und broschirte Gardinen, Tischdecken, Mäntelstoffe, Cachemir, Duchesse und Satin de Saxe, Thibet in allen Farben, so wie Jaconet und ⅞ br. Cattune und dergl. m. in großer Auswahl

Ferdinand Hermanni, Jägerstraße 43.

Direkt aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- — und Anker-Uhren, als: Sec. Mort. in 25 Steinen, Anker-Repetir-, — die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, — Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 — Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen, von 17 Thlr., — mit Goldrändern von 18 Thlr. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —
— Lange und kurze Ketten allerneuster Façons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Die **Pelz-Rauchwaaren-Handlung** von H. Stuttmeister, Brüderstraße 1., nahe am Schloßplatz, empfiehlt große Auswahl von Reise-Pelzen, Pelz-Paletots und Pelz-Röcken, Camaillen, Pelerinen, Victoria-Kragen modernster Façon. Neueste und eleg. Bertha-Boa, welche zugleich mit den Zweck eines Victoria-Kragens erfüllen. Eleganteste Muffen mit Daunen-Füllung, zeichnen sich durch Leichtigkeit vorzüglich aus. Manschetten rc. rc. äußerst billig. Ganz besonders empfehle ich noch meine so beliebten und eleganten

Pelz-Paletots, von 14 Thlrn. an,

mit Buckskin oder Tuch überzogen; selbige werden, wie alle Artikel, unter meiner Leitung stets in modernster Façon auf das Dauerhafteste angefertigt.

Johann Caspar Lavater, Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe, 4 Bände, Lederb. in 4to mit vielen Kupfern, Leipzig und Winterthur 1775, gut conservirt, ist für einen soliden Preis zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 61. 2 Treppen, Klingel rechts.

Pecco- und Pecco-Blüthen-Thee

von 1½ bis 4½ Thlr., Thee frischer Ernte a Pfd. 1 Thlr.

Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81., zwischen der Behren- und Französischen Str.

Winter-Westen

in geschmackvollen Formen zu 1½ und 2 Thlr., so wie Schlafröcke in größter Auswahl empfiehlt Peter Schlesinger u. d. Linden 49.

Aus meinem **Theelager** empfehle ich als besonders preiswerthe Sorten:

Pecco à la rose à 3½ Rt. — Pecco-Blüthen à 2⅔ Rt.
Pecco mit weißen Spitzen à 2 Rt. — Congo-Thee à 1 Rt.

Souchong-Thee, sehr schön, à 1½ Rt. — Kugel à 2 und 1½ Rt.

Die beliebten Melangen, Nr. 1. à 2⅔ Rt. — Nr. 2. à 2 Rt. pr. ℔.

Ferner empfehle ich feinste kryst. Vanille, feinste und feine Jamaica-Rums à Qrt. 20 — 40 Sgr., Arrac de Goa und Vanille-Liqueur.

Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.,
empfehlen als außergewöhnlich billig:

Schwarze Seidenzeuge mit vielem Glanz,
die Elle 15, 16, 17½, 20 und 25 Sgr.
Schweren Atlas, Elle 1 Thlr.

Die neuesten schottisch karirten Seidenzeuge,
die Elle 15 Sgr, 17½ Sgr. und 20 Sgr.

Schweren Lyoner Dammast Elle 1 Thlr. 10 Sgr.

Futter-Seidenzeuge in allen Farben, Elle 7½ und 10 Sgr.

Auswärtige Bestellungen werden reell ausgeführt.

Marie Mohr,
Pariser Corsetfabrik,
Franzstr. 44., Ecke vom Gensd'armenmarkt.

Vollständiges Assortiment von Corsets in allen Façons, Gürtels, Tournures, Haar- u. Steppröcke rc. Aufträge aller in dies Fach einschlagenden Artikel werden prompt u. billig ausgeführt.

Die erste neue Braunschw. Cervelatwurst, frische Jauersche Bratwurst, Ital. Maronen und neue Sardines à l'huile empfing

Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.

Heute Dienstag von Morgens 9 Uhr an empfiehlt frische Blut- und Leberwurst F. Riquet, Jägerstraße Nr. 41.

Die erste neue Braunschw. Cervelat-Wurst ist eingetroffen bei Gustav Hohlfeld, Hof-Lieferant, Charlottenstrasse Nr. 52., am Gensd'armenmarkt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Adelheid mit dem Freiherrn Hugo v. Blomberg, Majoratsherrn auf Sergemiten in Kurland, beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Hohen-Jehser bei Pförten, den 5. Nov. 1851.

von Eberhardt,
General-Lieutenant a. D.
Wilhelmine von Eberhardt,
geb. Plümicke.

Frl. Agnes Schultz mit Hrn. J. Grosser hiers.; Frl. Ulrike Kannenberg mit Hrn. W. Tröger zu Carbaum.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Herzberg, den 7. November 1851.

Ulrich von Barner.
Luise von Barner, geb. von Harlem.

Hr. Maurermeister Parey mit Frl. Minna Wagner hiers.; Hr. Weyrach mit Frl. Louise v. Weger in Bukowine.

Geburten.

Die am gestrigen Tage, Abends 11½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, gebornen von Arnim, von einem gesunden starken Knaben zeigt hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Bernhard von der Marwitz
auf Friedersdorf.

Friedersdorf, den 9. November 1851.

Ein Sohn dem Hrn. M. Meyer hiers.; Hrn. Hofrath Tiling in Heinrichau; eine Tochter dem Hrn. Apotheker Bindemann zu Barth; Hrn. Dr. Schmitz zu Greifswald.

Todesfälle.

Heute Morgen um 8 Uhr endete meine hochverehrte Schwiegermutter, die Frau Oberförsterin Müller, geb. Siegert, nach beinahe vollendetem 78. Jahre ihr thätiges christliches, für uns Alle gesegnetes Leben, nach zwölfstündigem Krankfein. Groß wie unser Verlust ist unser Schmerz, in welchem uns nur die Gewißheit tröstet, daß selig die Todten sind, die in dem Herrn sterben. Sie ruhet von ihrer Arbeit, und ihre Werke und unser Dank folgen ihr nach.

Waltersdorf, den 6. Nov. 1851.

Möhring, Ober-Amtmann,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 4. Nov. Morgens 1 Uhr starb unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau Landräthin Wilhelmine v. Besser, geb. v. Benkendorff-Hindenburg, in ihrem 71. Lebensjahre in christlicher Demuth und Ergebenheit. Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden ergebenst an

Brausen, den 5. Nov. 1851.

Louis von Besser.
Rosalie von Schwichow, geb. v. Besser.
Hugo von Besser.
Zugleich im Namen der drei abwesenden Brüder.

Gestern Abend 5 Uhr entschlief nach einem kurzen Kranzenlager meine innig geliebte Frau, und unsre gute Mutter Johanna geb. Elsner in ihrem 58sten Lebensjahre. Dies zeigt um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden an.

Jarmen, den 9. November 1851.

C. Hagen und Kinder.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 11. November. Auf Begehren: Nur diplomatisch, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen von Lietz. Hierauf: Ueberall Politik, Lustspiel in 1 Aufzug, von Wilhelm Lehmann. Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 12. November. Frauenkampf, oder: Ein Duell aus Liebe. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe von Olfers. Hierauf: Jesuiten-Polka, komisches Tanz-Divertissement in 1 Akt, von R. Fricke. Zum Schluß: Ueberall Politik.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 10. November. Im Opernhause. 191. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Dienstag, den 11. November. Im Schauspielhause. 192. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Das Preislustspiel. Original-Lustspiel in 3 Akten, von C. Mauthner.

Besetzung. Eugenie v. Falkenstein, eine reiche junge Wittwe, Frau Hoppé. Fräulein Cornelia v. Sternau, ihre Tante, Frau Werner. Herr v. Walden, Banquier, Hr. Grua. Caroline, dessen Gemahlin, Frau v. Lavallade. Baron Alfred v. Bergen, Hr. Hendrichs. Hr. v. Thalheim, Hr. Crüsemann. Fräulein Adele, Schauspielerin, Fräul. Schmidt. Scharting, Regisseur des Hoftheaters, Hr. Franz. Doctor Klette, Hr. v. Lavallade. Weller, Journalist, Hr. A. Bethge. Lieutenant v. Helm, Hr. Thomas. Smith, Virtuose, Hr. O. Bethge. Ein Notar, Hr. Weygoldt. Jeannette, Kammermädchen der Frau v. Falkenstein, Joh. Hartmann. Ein Diener der Frau v. Falkenstein, Hr. Mickler. Franz, Diener des Doctor Klette, Hr. Gern. Schauspieler, Schauspielerinen, Gäste, Diener. Ort der Handlung: Eine deutsche Residenz.

Mittwoch, den 12. November. Im Opernhause. 114. Abonnements-Vorstellung. Olympia. Anfang 6 Uhr. Hohe Preise.

Im Schauspielhause. 193. Abonnements-Vorstellung. Der Liebebrief; und: Der zerbrochene Krug. Hohe Preise.

Friedrichsstr. No. 141 a. **Cirque national de Paris,** Friedrichsstr. No. 141 a.
unter Direction des Herrn
DEJEAN.
täglich grosse Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6½ Uhr.
Loge 20 Sgr. Parquet 15 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 10 Sgr. Erster Platz 10 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 5 Sgr. Zweiter Platz 6 Sgr, Kinder unter 10 Jahren 3 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 2 Sgr.

Hotel de Russie.
Mr. Robson's Original-Riesen-Cyclorama
Die Reise nach London
zur Industrie-Ausstellung.
Vorstellungen täglich Abends präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.
Erster Platz 15 Sgr. Zweiter Platz 10 Sgr.

Geistliche Musik

mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs zum hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin, Beschützerin des Verein zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten,

Donnerstag, am 13. November Nachmittags um 5 Uhr

in der erleuchteten Garnison-Kirche unter Direction der Herren Musikdirectoren Rungenhagen und Grell, ausgeführt von verehrten Mitgliedern der Singakademie und mit Begleitung von Blechinstrumenten unter Leitung des Herrn Musikdirectors Wieprecht. I. Theil. 1) Einleitung auf der Orgel, vorgetragen von Ad. Fischer. 2) Cantate von A. Zeune und C. F. Rungenhagen, mit Begleitung von Blechinstrumenten. 3) Arie mit Chor aus dem Oratorium „Des Heilandes letzte Stunden", von L. Spohr. 4) Der hundertste Psalm, von Fr. Schneider, für Männerstimmen, mit Begleitung von Harmonie-Musik. — II. Theil. 5) Fantasie für die Orgel, comp. von Thiele, für Orgel und Blechinstrumental-Musik bearbeitet von Wieprecht und A. Haupt, vorgetragen von Letzterem und den Musikchören. 6) Der „Lobgesang Mariä", von Fl. Geyer, mit Begleitung von Blechinstrumenten. 7) Gebet aus Naumanns Oratorium „David". 8) Schlußchoral.

Einlaßkarten à 10 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. sind zu haben bei Hrn. Kaufmann Seefeldt, Alexandrinenstr. Nr. 42.; bei Herrn Kaufmann Schiersmann, Jerusalemer Straße Nr. 52.; bei Herrn Kaufmann Schultze, Potsdamerstraße Nr. 1.; bei Herrn Kaufmann Bierfreund, Unter den Linden Nr. 43.; bei Herrn Kaufmann Bette., Königsstraße Nr. 39.; bei dem Hauswart der Sing-Akademie und bei Herrn Küster Borchardt, neben der Garnisonkirche. Nur Texte an den Kirchthüren, welche um 3½ Uhr geöffnet werden.

Der Ertrag ist zum Besten der Warteschulen Nr. 2, 3, 5, 6, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27 und 28 bestimmt.

Vorlesungen über Experimentalphysik.

Im Laufe dieses Monats und zwar jedesmal Freitag Abends von 7 bis 9 Uhr werde ich im Saale des Gesellschaftshauses (Bauhof Nr. 8) einen Cyklus von 4 Vorlesungen über Galvanismus, Magnetismus, Electromagnetismus und die daraus hervorgehenden, wichtigsten Erfindungen der neueren Zeit halten, die galvanische Beleuchtungsmethode, die Minenzündung, die electromagnetische Tragekraft, die Uhren- und Maschinenbewegung, die Thermometrie, die Kunst, Metalle am Meeresboden zu entdecken, die Galvanoplastik rc. rc., durch vielfache Apparate und zahlreiche, damit anzustellende Versuche und einen allgemein faßlichen Vortrag zu erläutern suchen, wozu ich sowohl **Damen** als Herren hierdurch einlade. Die erste Vorlesung findet Freitag, den 14. November statt. Karten à 1 Thlr. zu allen vier Vorträgen sind in der Stuhr'schen Buchhandlung, Charlottenstr. 35 a. (Behrenstraßen-Ecke) und in meiner Wohnung, Louisenstraße Nr. 30 an der Marschallsbrücke, zu haben.

Dr Vollmer.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von S. Friedeberg Söhne, Hof-Juweliere II. KK. HH. des Prinzen und der Frau Prinzeß von Preußen, am bedeutungsvollen 9. November 25 Thlr., vom Schulrath und Superintendenten Clausius in Uckermünde 5 Thlr., vom Superintendenten Laue in Grambocyn 15 Sgr., vom Pfarrer Schnibbe in Thorn 10 Sgr., vom Pfarrer Abramowski in Culmsee 15 Sgr. Summa 31 Thlr. 10 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 9037 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.

Börse von Berlin, den 10 November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅜ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅞ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	78⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅜ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102⅝ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93¼ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	103 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88¼ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96⅜ B.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm.Pfdbr.	3½	97⅛ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120½ B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅞ B.	Prss. Rentenbrfe.	4	99 bez.
do. do.	3½	86½ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	93 G.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	107 B.
Gross. Posen do.	4	103 B.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84 B.	Magdb.-Wittenb.	4	68⅜ G.
Berg.-Märkische	4	31½ B.	do. Prior.	5	102½ G.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	30½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	108⅞ bz.	Niederschl. Märk.	3½	92⅞ bz. u. B
do. Prior.	4	99 B.	do. Prior.	4	97 bz.
Berl.-Hamburger	4	99 B 98½ G.	do. do.	4½	101½ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. 3. Serie	5	101½ G.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	73½ B ½ G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	30 bz.
do. Prior.	4	96 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101 bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ G.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	119 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	129⅞ a ½ bz.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Lit. B.	3½	119⅞ bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½		Prz.W.(St.-Voh.)	4	30 G.
Cöln-Minden	3½	105 a ½ bz. B.	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. do.	5	104 B.	Rheinische	4	61 bz.
Cracau-Oberschl.	4	76½ B. 76 G.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94⅜ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	31⅝ a 32 bz. B.	Stargard-Posen	3½	85 bz.
do. Prior.	5	99 B.	Thüringer	4	73½ bz. u. B.
Kiel-Atona	4	105½ G.	do. Prior.	4½	101½ B.
Magdeb. Halberst.	4	146½ B.	Wilhelmsbahn	4	79 B.
do. Prior.	4	99⅜ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111 G.	Poln.P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101½ bez. u. G.	Poln.Bank.-C.L.A.	5	95⅝ a ¼ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L.B.	—	19⅝ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93⅞ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82 bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	32½ bez.
Poln. Pfandbr. alte	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94½ G.	A.Dess.L.B.A. Lt A	4	147½ B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 B.	do. do. Lt.B.	4	121 B.

Die Börse war sehr geschäftslos, doch im Ganzen ziemlich fest.

Berliner Getreidebericht vom 10 November.

Weizen loco n. Qu.	57 — 61	pr. Febr./März	10⅞ B. ⅞ G.
Roggen do. do.	58 a 56	pr. März/April	11 B. 10⅞ G.
82. pr. Nov./Dec.	53 a ½ bz. u. B. 53 G.	pr. April/Mai	11 B. 10 11/12 G.
pr. Frühjahr	53 bz. u. B. 52½ G.	Lein-Oel loco	12½ B. ⅓ G.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Rapps	71 a 72 bz.
Futterwaare	46 — 47	Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26	Spiritus loco o. F.	23⅞ bz.
Gerste, große, loco	38 — 40	do. mit Faß	23⅞ G.
Rüb-Oel loco	10⅞ B. ⅞ G.	pr. Nov./Dec.	23⅞ B. 23½ bz. u. G.
pr. Nov./Dec.	10⅞ B. ¼ G. 7/24 bz.	pr. April/Mai	25⅞ B. ½ G. 25½ bz.
pr. Jan./Febr.	10⅝ ½ B. ⅛ G. ¾ bz.		

Roggen fest, doch wenig Geschäft. Spiritus und Rüböl unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 8. November. Silber-Anlehen —. Metall. 5% 91½. do. 4½% 81⅛. Bankactien 1200. Nordbahn 148. Loose von 1839 —. Gold 33. Silber 27½. Amsterdam 180. Augsburg 129½. Frankfurt —. Hamburg 190. London 12,52. Paris 153. Lombard. Anleihe 92½. Anfangs der Börse waren Valuten und Contanten ½ % höher.

Frankfurt a. M., 8. November. Nordbahn 35⅝. 4½% Metall. 62⅞. 5% Metall 71. Bank-Actien 1125 1834r Loose 164. 1839r Loose 93½. Span. 34 11/16. Badische Loose 34½. Kurhessische Loose 32½. Lombardische Anleihe 72⅛. Wien 93 London 119⅝. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 8. November. Börse still und flau. Berlin-Hamburger 98. Cöln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 68. Kieler 105½ G. Span. 3% 32⅝. Russ.-Engl. 4½% 96½. Mecklenburger —. London lang —, London kurz —. Amsterdam —. Wien —. Weizen wild, viel Umsatz, pr. Frühjahr pomm. 130 ℔. 96 bez. Roggen pr. Frühjahr Danziger 78 bez. und zu lassen, im Ganzen einige Rt. höher gehalten. — Oel loco 19, pr. Decbr. 19½, pr. Mai 20½.

Paris, 8. November. Rente 3% 55,45. 5% 90,50.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 8. November. Poln. Papiergeld 94 1/12 G. Oester. Banknoten 79 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 73½ G. Oberschlesische Lit. A. 129⅞ B. do. B. 118⅞ G. Krakau-Oberschlesische 76½ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 92 G. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 52½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 32½ B.

Leipzig, den 8. November. Leipzig-Dresden 146 B., 145½ G. — Sächsisch-Baierische 87½ B., 87 G. Sächsisch-Schlesische 100½ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24 B. Magdeburg-Leipziger 241 B. Berlin-Anhalter 109½ B. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 105½ B. Thüringer 74 B., 73⅞ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 106½ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ B. do. Lit. B. 119½ B. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 80½ B., 80⅛ G.

Paris, 7. November. Course, auf die Proposition der Kammer-Quästoren weichend, wurden durch die ungewöhnlich starke Escontirung von 386,000 Frcs. gehalten. 3% Rente p. C. 55,85, und p. ult. 55,75. 5% Rente p. C. 90,45, p. ult. 90,30. Bank-Actien 2120. Span. 35½. Nordbahn 458⅞.

London, den 7. November. Engl. Fonds in guter Haltung, und beim Mangel ungünstiger Nachrichten vom Continent vermehrte Kauflust. Consols 98 a ⅛. Fremde Fonds ohne Leben. Mexican. —. Port. —. Span. 39½. Integrale 58½. Russen —. do. 4½% —. Ardoins —. Sardin. —. Eisenbahnactien im Allgemeinen fest und besser.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 8. November. Roggen matter schließend, wenig Handel, zur Stelle 52 a 54 Rt., pr. November 82 ℔. 54 a 53⅞ Rt. bis ½ Rt., pr. Frühjahr 82 ℔. 53 Rt. B.

Gerste große pr. Frühjahr 36 Rt. pr. 25 Scheffel.

Hafer pomm. und schles. 26 a 27½ Rt. pr. 26 Scheffel.

Rapps und Rübsen 65 a 68 Rt.

Rüböl, Inhaber halten fest, zur Stelle 10 a 10 1/12 Rt., pr. November — December 10 1/12 Rt. bez., pr. December — Januar —, pr. pr. Januar — Februar und pr. Februar — März 10½ Rt., pr. März — April u. pr. April — Mai 10⅞ a ⅚ Rt., pr. Mai — Juni — Juli—August —, pr. September — October —.

Leinöl 11½ %.

Zink loco 4½ Rt., 4½ Rt. pr. Frühjahr.

Spiritus flauer, aus zweiter Hand loco ohne Faß 14 % bez., do. mit Faß 14½ % B., pr. November — Dezember mit Faß 14½ % B., pr. Frühjahr mit Faß 14 % G., 13⅞ % B.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 54, Roggen 50 a 52, Gerste 30 a 36, Hafer 21 a 23, Erbsen 40 a 43 Rt.

Breslau, 8. November. Der Markt sehr stark befahren, etwa 7000 Scheffel, Kauflust rege und räumte sich alles rasch. Weizen gut zu lassen, unsere Mühlenbesitzer kaufen am stärksten. Roggen viel angetragen. Preise aber fest, und für manche Partieen zahlte man oft 1 a 1½ Sgr. mehr. — Gerste fand willig Nehmer, da Inhaber ihre Forderungen um etwas ermäßigten. Hafer findet Nehmer, besonders für gute Qualitäten. Erbsen ohne Angebot und Frage.

Heute bezahlte man Weizen weißen 66 — 74 Sgr., gelben 65 — 71 Sgr., Roggen 57 — 61½ Sgr., Gerste 45 — 47 Sgr., Hafer 26½ — 28 Sgr., und Erbsen 50 — 55 Sgr.

Oelsaaten wenig am Markte, Rapps 74 — 78 Sgr., auch 79 Sgr. Sommerrübsen 55 — 61 Sgr., Winter-Rübsen — Sgr. Leinsaamen 60 — 68 Sgr. bezahlt.

In Kleesaat wenig Geschäft. Offerten immer noch knapp, weiße findet willig Käufer, rothe nicht viel angetragen, genießt gute Frage, es bedang weiße 7 — 11½ Rt., und rothe 10 — 14½ Rt. bez.

Spiritus plötzlich wieder ganz matt, 11 Rt. offerirt, 10⅞ Rt. nur G.

Rüböl loco 10½ Rt. B., 10⅜ Rt. G. In Zink angenehme Stimmung, loco 4 Rt. 4 Sgr. G.

London, 7. November. Engl. Korn mäßig, Weizen vom Continent und Hafer von Irland gut zugeführt; der Markt heute schwach besucht u. Käufer sehr lustlos, doch Preise unverändert. Mehl in guten Qualitäten zu den höchsten Preisen gefragt, eben so Gerste, doch davon wenig offerirt. Bohnen und Erbsen unverändert. Irischer Hafer flau, fremder wie zuletzt.

Amsterdam, 7. November. Weizen still, 130 ℔. bunt. poln. 275 a 280 Fl., 119 ℔. jähr. fries. 185 Fl. Roggen ohne Handel. Gerste still, 107 ℔. j. fries. Sommer- 126 Fl.

Kohlsaamen ½ L. höher; auf 9 Faß gleich und pr. November 53 L., pr. April 1852 56½ L., pr. September und pr. October 58½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich sehr willig, auf Lieferung preishaltend; auf 6 Wochen 31½ Fl., effect. 30⅞ a 31 Fl., pr. Dezember 30½ a 30½ a 33 Fl., pr. Mai 33 a 33½ 33 Fl., pr. September und pr. October 34 Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ Fl., effect. 36 Fl. Rübkuchen 55 a 58 Fl. Leinkuchen 8 a 11 Fl. —

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 7. Novbr. 1851.

November 6.: Witzke von Thorn nach Berlin an Holfelder 50 Weizen. Geller von Posen nach Berlin an Latz 52 Weizen. Bellach von Posen nach Berlin an Latz 17 Weizen, 50 Roggen. Behnke von Posen nach Berlin an Sobernheim 50 Roggen. Haller von Posen nach Berlin an Levin 60 Weizen. Faustmann von Posen nach Berlin an Brock 60 Roggen. Zippan von Posen nach Berlin an Kaiser 60 Weizen. Woltersdorf von Posen nach Berlin an Brodnitz 53 Weizen. November 7.: Schuhmacher von Landsberg nach Berlin an Krakau 100 Hafer. Zietmann von Landsberg nach Berlin an Hanf 115 Hafer. Loppe von Landsberg nach Berlin an Wolff 100 Hafer. Teichert von Landsberg nach Berlin an Steuer 100 Hafer. Fuchs von Landsberg nach Berlin an Kohn 92 Hafer. Zusammen: 357 Weizen, 160 Roggen, — Gerste, 507 Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, — Mehl, — Leinöl, — Thran, — Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 8. Nov. Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 4 Gr.
Am 9. Nov. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 3½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 3⅞ Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 7/10 Linien	+ 3½ Gr.
Am 10. Nov. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 9/10 Linien	+ 3 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 4 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.